

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf.,
für die zweigespaltene Zeile Verlagschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N^o 110.

Halle, Freitag den 14. Mai
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Passau, d. 12. Mai. Bischof Heinrich von Passau ist nach kurzem Krankenlager heute Nacht gestorben.

London, d. 12. Mai. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Vorlage, betreffend die Ausnahme-gesetze für Irland, mit 287 gegen 70 Stimmen angenommen. — Die Morgenzeitungen sprechen über die bereits gemeldeten Auslassungen des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen, Bourke, in Betreff der allgemeinen politischen Situation ihre volle Befriedigung aus. — Die Kinder des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen, Prinzessin Charlotte und Viktoria und Prinz Waldemar, sind zum Besuch der Königin in Windsor eingetroffen.

Petersburg, d. 12. Mai. Kurz vor der Abreise von hier hat Se. Maj. der Kaiser noch den Tractat unterzeichnet, durch welchen Japan die Insel Sachalin an der Mündung des Amur in dem stillen Ocean an Rußland abtritt. Die Insel war bis jetzt im gemeinschaftlichen Besitz für Japan im Süden und für Rußland im Norden derselben. Ihre großen Kohlenlager sollen nun von russischen Ingenieuren und Bergleuten bearbeitet werden und wird eine große Zahl der bisher nach Sibirien verbannten Verbrecher dazu verwendet werden. Es ist diese Abtretung eine außerordentlich werthvolle Acquisition für Rußland.

Bukarest, d. 12. Mai. Bei den gestrigen Wahlen haben abermals Ruhestörungen durch mit Knütteln und Messern bewaffnete Banden stattgefunden. Mehrere Wähler wurden verwundet. Zur Herstellung der Ordnung war das Einschreiten des Militärs erforderlich.

Der Kaiserbesuch und der Friede.

Die neueste „Prov.-Correspondenz“ enthält folgenden Artikel: Der erneute Besuch des Kaisers Alexander von Rußland am Hofe unseres Kaisers hat alle die lebhaftesten Gefühle und Stimmungen, welche seit Jahren dem kaiserlichen Gaste entgegengebracht wurden, mit alter Kraft wieder hervortreten lassen: in der Bevölkerung wie in den Organen der öffentlichen Meinung findet überall die aufrichtige Verehrung für den hochberzigen Monarchen den wärmsten Ausdruck.

Diese wahrhaft sympathische Begrüßung beruht vor Allem auf dem in unserem Volke lebendigen Bewußtsein, daß Kaiser Alexander nicht bloß mit unserem Kaiser und dessen Hause durch innige Bande der Freundschaft verknüpft ist, sondern daß diese Freundschaft sich auch seit Jahren in der Gemeinschaft des politischen Strebens und in der aufrichtigen und fördernden Theilnahme an der Erfüllung der höchsten Interessen Preußens und Deutschlands bewährt und bethätigt hat.

Dieses immer entschiedener zur Geltung gelangte vertrauliche Einvernehmen hat schließlich in der mächtigen durch die Drei-Kaiser-Zusammenkunft festgestellten Politik eine erweiterte und erhöhte Bedeutung und gewissermaßen eine feierliche Weihe vor ganz Europa erhalten und ist seitdem der allseitig erkannte feste Grundstein einer der mächtigsten Staaten des Kontinents umfassenden, auf den Frieden Europas gerichteten Politik geworden.

In dem Trinkspruche, welchen Kaiser Alexander vor zwei Jahren auf „seinen besten Freund, den deutschen Kaiser“, ausbrachte, sagte er: „Unser Freundschaftsverband, von den Eltern herkommend, hoffentlich auf die Kinder übergehend, giebt die beste Bürgschaft für den Allen erwünschten Frieden Europas.“

Die Gemeinschaft der Auffassungen und des Strebens der beiden kaiserlichen Regierungen hat sich auch seitdem in allen Fragen von allgemein europäischer Bedeutung vollkommen bewährt, und alle Versuche

oder Wünsche der Widersacher des deutschen Reichs, die innigen Beziehungen Rußlands und Deutschlands zu stören, wurden noch vor Kurzem vom Fürsten Bismarck mit der Versicherung abgefertigt, daß unsere Beziehungen zu „der uns seit einem Jahrhundert und noch heute am intimsten unter den Mächten befreundeten russischen Macht“, — „Gott sei Dank fest stehen und thurmhoch über der Tragweite von dergleichen kleinen Versuchen.“

Die jegige erneute Bekundung des innigen Verhältnisses zwischen den beiden mächtigen Staaten wird nicht bloß in Deutschland, sondern unter den Friedensfreunden aller Nationen als ein neues Untersand einer weiteren friedlichen Entwicklung freudig begrüßt werden. Nachdem gerade in jüngster Zeit auf Grund gewisser Stimmungen und Anzeichen in benachbarten Staaten, auf deren mögliche Folgen sich die Aufmerksamkeit der politischen Kreise richtete, eine gewisse Unruhe und unklare Besorgnis in fast allen Ländern hervorgerufen ist, und nachdem die Gegner Deutschlands sich nicht scheut haben, in Umkehrung der Thatsachen unserer Regierung dunkle Kriegspläne zuzuschreiben, wird die offenkundige Wiederbetätigung der gemeinsamen Kaiserpolitik überall die beruhigende Ueberzeugung neu beleben, daß das deutsche Reich heute wie vor drei Jahren ernst und entschieden den Frieden will und seiner eigenen Friedensneigung um so zuverlässiger folgen kann, als es sich zur Wiederhaltung etwaiger fremder Gelfäße zur Störung des Friedens nicht bloß auf die eigene bewährte und stets bereite Kraft, sondern auch auf die Gemeinschaft des politischen Willens und Strebens mit seinen mächtigsten Nachbarn stützen kann.

Denn wie dies neue herzliche Zusammensein der beiden Kaiser und die vertraulichen Besprechungen der europäischen Verhältnisse zwischen den Monarchen und ihren großen Staatsmännern der politischen Bedeutung nach vor Allem im Anschlusse an die Drei-Kaiservereinigung, an deren Absichten und Ziele aufzufassen sind, so ist auch bei jeder solchen Begegnung die fortdauernde innere Uebereinstimmung mit dem Dritten jener bewundernswürdigen Vereinigung, mit dem Kaiser von Oesterreich, die selbstverständliche und völlig gesicherte Voraussetzung.

Welchen Werth Oesterreich auf diese Gemeinschaft legt, das ist vor wenigen Wochen im Hinblick auf den Besuch des Kaisers Franz Joseph bei dem Könige von Italien laut verkündet worden: „Der Glanz und die Freude der Festtage in Venedig (so wurde von österreichischer Seite versichert) werde noch durch die Erwägung gehoben, daß die Begegnung der Monarchen von Oesterreich und Italien ihren politischen Charakter in der Kräftigung des Dreikaiserbündnisses finden werde, dem Italien nicht ferne stehe und an das es nur noch näher herangezogen werde.“

Und so eben wird der Besuch des Kaisers Alexander in Berlin von dem österreichischen halbamtlichen Blatte im Sinne einer neuen Kräftigung der Interessen des „allgemeinen Friedens und der Verklärung der Beziehungen“ gedeutet, „welche sich zwischen den drei Kaiserreichen in einer auch für Europa so bedeutungsvollen und segensreichen Weise vollzogen haben.“

So wird denn der neue Besuch des Kaisers Alexander am Hofe des deutschen Kaisers, so wenig er aus politischen Beweggründen und Absichten, vielmehr nur aus dem Herzensbedürfnisse der beiden Monarchen hervorgegangen ist, doch unfehlbar von der segensreichsten Bedeutung für die weitere friedliche Entwicklung und für die allgemeine Wohlfahrt sein. Auch von dieser Zusammenkunft gilt, was Fürst Bismarck nach der Drei-Kaiser-Vereinigung sagte: daß der Glaube an den Frieden besonders für das Emporblühen der Gewerthätigkeit fast ebenso wichtig sei, als die Erhaltung des Friedens selbst.

Dem kaiserlichen Gaste aber, dessen Besuch solchen segensbringenden Friedensglauben weithin verbreitet, möge der Aufenthalt in unserem

Land und an der oft bewährten Heilquelle neue Erfrischung und Stärkung für die weitere freudige und kräftige Erfüllung seines erhabenen Berufes in reichem Maße bringen!

Zum Besuch des Kaisers von Rußland. Berlin, den 12. Mai.

Nach Beendigung der gefrigen Parade in Potsdam begaben sich die beiden Monarchen mit der Suite in das festlich geschmückte Regimentshaus des 1. Garde-Regiments z. F., wo Ihre Majestäten von den Offizieren des Regiments in dem Speisesaale, der mit den biblischen Darstellungen der großen Waffenthaten derselben geschmückt ist, ein Dejeuner d'adieu gegeben wurde. Kaiser Wilhelm brachte dabei folgenden Toast aus: „Als Chef des Regiments erhebe Ich das Glas. Ew. Majestät haben der Preussischen Armee stets viele Beweise großer Güte und Zuneigung bewiesen und am heutigen Tage dieselben erneuert, indem Ew. Majestät geruhten, mit uns hier ein Dejeuner einzunehmen. In meinem Namen, im Namen meiner Armee spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank für alle Beweise der Zuneigung aus und hoffe auch fernere Erhaltung derselben. Ich sehe darin die Garantie gegenseitiger Freundschaft und Waffenbrüderschaft. Se. Majestät der Kaiser Alexander lebe hoch! Hurrah!“ Kaiser Alexander antwortete: „Auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm und seines braven ersten Garde-Regiments zu Fuß, Hurrah!“ Darauf umarmten und küßten sich beide Monarchen.

Nachdem der Kaiser Alexander und der Kaiser Wilhelm vorgestern (Dienstag) Nachmittag aus Potsdam zurückgekehrt waren, nahmen dieselben das Diner im königlichen Palais ein. Dasselbe war im Wintergarten der Kaiserin hergerichtet. Am Abende fand im königl. Palais eine musikalisch-declamatorische Unterhaltung statt, zu welcher die Mehrzahl der 224 Einladungen zu 9 1/2 Uhr, die an die königliche Familie zu 9 1/2 Uhr ergangen waren. Der Kaiser Alexander wurde um 10 Uhr im sogenannten Audienzzimmer des königl. Palais von Ihren Majestäten und den Mitgliedern der königl. Familie empfangen. Die Gesellschaft versammelte sich in dem Salon der Kaiserin, welche an diesem Abende eine blaßgraue Robe mit violetter Auspust trug; von nicht fürstlichen Gästen waren die österreichische und türkische Votschafterin anwesend, die fünf Votschafter waren sämtlich erschienen; an der Spitze der Fürstinnen des Landes stand die Gemahlin des Reichskanzler Fürsten von Bismarck; von General-Feldmarschällen waren Graf Moltke und Freiherr von Manteuffel anwesend; von Ministern Herr Camphausen, der Staatssecretär v. Bülow und der Kriegsminister v. Kamede. Vom russischen Gefolge, das vollständig eingeladen war, sind zu nennen Fürst Tschakow mit dem Bunde des Schwarzen Adlerordens über der einfachen Regiments-Uniform, und der Minister des Kaiserlichen Hauses Graf Adlerberg. Kaiser Alexander, der die ihn so gut kleidende Uniform der 3. Brandenburgischen Ulanen trug, führte die Kaiserin in den runden Saal. Es folgten die beiden Großherzoginnen von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Carl, dann sämtliche Prinzessinnen und darauf der Kaiser und König in der Uniform seines russischen Infanterieregiments, der Kronprinz als russischer Husar, ebenso die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Albrecht in der Uniform ihrer russischen Regimenter. Zum Placement für die hohe Gesellschaft waren runde Tische und vergoldete Stühle aufgestellt. Zunächst dem Durchgange nach der gelben Galerie, wo auf dem Parquet das Arrangement für die dramatische Auf-führung getroffen war, stand der Tisch, an welchem Kaiser Alexander mit der Kaiserin Augusta, mit der Großherzogin Mutter von Schwerin und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Platz genommen hatte, rechts davor saß der Kaiser und König mit der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und dem Kronprinzen. Die königliche Kapelle, die auf der Galerie des runden Saales aufgestellt war, spielte die Ouverture zum schwarzen Domino, dann folgte das einactige Stück „Ein Afrika-Reisender“ und weiter der Marsch aus dem Sommerlochstraum, Ballet aus der Armida von Glück und Tanz aus dem „Feldlager“ von Meyerbeer. Das Souper wurde an den Tischen von Hofbedienten serviert. Heute Vormittag nahm der Kaiser die Vorträge der Hofmarschälle und des Geh. Hofraths Wort entgegen, arbeitete sodann mit dem Chef des Civil- und Militär-Kabinetts, Geh. Kabinettsrath v. Wil-mowski und Generalmajor v. Albedyll, und ertheilte Audienz. Um 5 Uhr findet im Adler-Saal des königlichen Palais ein Gala-Diner von circa 120 Gedecken statt, bei welchem die Kapelle des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments zur Tafelmusik befohlen ist. Abends beabsichtigen die Majestäten nebst den hohen Herrschaften der Ballet-Vorstellung im Opernhause beizuwohnen.

Die Catastrophe des Dampfers „Schiller.“

Ueber das Unglück des Dampfers „Schiller“ liegen jetzt eine Fülle von Details und Schilderungen einzelner Augenzeugen vor, welche die tragische Catastrophe in noch größerem Lichte erscheinen lassen, als die bisherigen kurzen Nachrichten, Details, die um so trauriger sind, als sie beweisen, daß alle Betheiligten völlig schuldlos an dem Unglück waren, daß das sichere, gut gebaute Schiff eine Beute unberechenbarer Zufälle des Wetters wurde. Wir geben in Folgendem neben den Berichten über die Catastrophe selbst ein eingehendes Material zur Orientierung über dieselbe und ihre Ursachen.

Die Scyllinsfelsen liegen etwa 24 Seemeilen oder 6 Deutsche Meilen westlich vom Landend, der Südwestspitze Englands. Unzweifelhaft haben sie früher, wenn auch in einer weit zurückliegenden Zeit, mit dem Festlande zusammengehungen. Wie an anderen Orten, so erzählt auch hier die Sage von truchteren Landstrichen, welche die Scyllus einst mit der Küste Cornwalls verbanden, jetzt aber von der See verschlungen sind, von versunkenen Dörfern, von altem Haugerath, welches die Fischer zuweilen aus der Tiefe herausholten. Uebrigens besitzt der Meeressarm, welcher die

Inseln von der Küste trennt, eine ziemlich Tiefe, aus der nur einzelne isolirte Felsen, wie die Seven Stones und der Wolfrock bis zum Meeresspiegel emporragen.

Die Inselgruppe selbst macht den Eindruck eines halb versunkenen, von den Wogen zerfallenen Landes. In wilder Grobheit steigen die Felsmassen aus der See, mächtige Granittrümmer, umgeben von Rissen, über welchen bei stürmischen Wetter eine furchtbare Brandung steht. Man zählt etwa 140 Inseln, von denen aber viele dieselben Namen kaum verdienen. Nur sechs derselben: St. Mary, St. Anns, St. Martin, Treco, Bryer und Sampson sind von Menschen bewohnt.

Der „Schiller“, im Jahre 1873 bei der Firma Napier & Sons in Glasgow erbaut und ausgerüstet, hatte eine Maschine von 600 Pferdekraft, einen Raumbau von 3421 Tons Brutto, 2326 Tons Netto, eine Länge von 380, eine Breite von 40, eine Tiefe von 24 resp. 32 Fuß und war durch sechs Schotten in sieben wasserdichte Abtheilungen getheilt. Der Dampfer hatte Nework am 27. April mit 234 Passagieren und einer Mannschaft von 101 Personen, sowie mit 250 Pessäden, 300,000 Doll. Contanten und voller Ladung verlassen. Während des ersten Theils der Reise war das Wetter stürmisch, während der letzten drei Tage vor dem Schiffsbruch so dick, daß keine Beobachtungen angestellt werden konnten. Am Freitag Abend nahm der Nebel plötzlich noch an Dichtigkeit zu, so daß man keine Schiffsleuge weit sehen konnte. Sofort wurden die Segel eingenommen, die Maschinen mußten mit halber Kraft arbeiten und die Posten auf dem Ausguck wurden vermehrt. Unmittelbar darauf — es war etwa 10 Uhr — stieß der Dampfer auf den Retarierkeg. Alles stürzte, da die schlimme Kunde sich durch das ganze Schiff verbreitet hatte, auf Deck. Jeder spricht sich in lobenswerter Weise über Capitän Thomas aus, der bis zum letzten Augenblick seine Kaltblütigkeit und seinen Muth bewahrt zu haben scheint, in seiner gewöhnlichen freundlichen Weise die Hoffnung der Passagiere trotz der vorziviligten Lage aufrecht zu erhalten suchte und die größten Anstrengungen machte, um die panikartige Furcht zu verschrecken, die ohne Zweifel verbreitet hat, daß noch viele mehr gerettet wurden. Um die Disziplin wieder herzustellen, schloß er seinen Revolver über die Köpfe der Leute ab, die in ihrer Angst dem Innezufließen der Bäte im Wege standen und holte dann seinen Säbel, als sein Pulver verschossen war. Seine Anstrengungen hatten aber wenig Erfolg, die Panik war zu groß. Wie es heißt, hatte am Freitag Abend eine kleine Festlichkeit anläßlich des Geburtstages eines der Offiziere stattgefunden, doch wurde die Führung des Schiffes in keiner Weise dadurch vernachlässigt. Man glaubte in der Nähe des Landes zu sein, deshalb besand sich der größte Theil der männlichen Passagiere auf dem Deck, während fast alle Frauen und Kinder in ihren Betten lagen. Auch nicht der geringste Umstand deutete die Catastrophe an und der erste Stoß war so leicht, daß nur wenige merkten, daß das Schiff aufgegeben sei. Der Nebel war zur Zeit so dicht, daß man die Lage des Dampfers nicht bestimmen konnte; eine Kanone wurde etwa ein halb Duzend Mal abgefeuert, bis alles Pulver naß war, Raketen wurden in die Luft geschandt, ohne jedoch Hilfe herbeizulocken. Mitterwelle waren von den acht Schiffsböden sieben ausgelegt, allein drei wurden nur flott, und von diesen erreichten nur zwei das Land.

Der Schiffsbruch wurde ohne Zweifel dadurch veranlaßt, daß das Wetter Beobachtungen anzustellen verhinderte und daß die Fluth das Schiff gegen die Küste getrieben hat. Der „Schiller“ muß an dem Bishoprock Leuchtturm noch viel näher vorbeigekommen sein, als an der Stelle, wo er scheiterte, ohne daß man das Licht gemerkt. Der Retarierfelsen, auf welchen der Dampfer aufstieß, befindet sich kaum eine dritte Seemeile landwärts vom Bishop Leuchtturm, dessen Licht bei hellem Wetter 16 Meilen sichtbar ist, zwischen dem Bischof und den Eilanden Rosewear und Rosebar. Bis dicht an diese Riffe ist das Wasser 6, 8, selbst 15 und 18 Faden tief. Zwischen den beiden größten Felsen geht ein Canal von einer Tiefe von sechs bis neun Faden, und zwischen Retarier und Bishop Rosewear und dem Erbauethaus sind 10, 15 und 25 Faden Wasser, aber von dieser Stelle nach Westen und Südwesten vom Bischof ist alles eine Masse von Felsen und Klippen. Der westliche Theil der Retariers liegt zwischen Wind und Wasser bei Ebbe, andere Theile werden bei einem Drittel Fluthhöhe bedeckt, einzelne Stellen haben 8 und 12 Fuß Wasser b. Hochwasser.

Der zweite Offizier des „Schiller“, Ed. Pohlmann, erzählt: „Es war, so weit ich mich erinnere, fast 10 Uhr Freitag Abend, als ich auf dem Sopha in meiner Cabine schlief, als plötzlich durch den scharfen Ton der Dampf-pfeife geweckt wurde. Ich dachte gleich, daß das Wetter sehr dick sei, drehte mich herum und im selben Augenblicke hörte und fühlte ich das Schiff auflösen. Ich sprang sofort auf, um an Deck zu eilen, aber ehe ich noch einige Stufen hinauf war, kam mir schon der erste Dampfer mit dem Ausrufe entgegen, daß wir gekrandet seien. In einem Augenblicke waren wir zusammen auf Deck und ich lief nach der Brücke, wo der Capitän stand. Er hatte sieben in den Maschinenraum telegraphirt, die Maschine rückwärts arbeiten zu lassen. Das Wasser stürzte indes über das Deck und da die vordere Abtheilung vollgelaufen war, rief ich dem Capitän zu, daß das Zurückarbeiten nutzlos sein werde. Das Schiff fiel dann auf die Steuerbordseite und der Capitän befragte die Bäte, deren wir acht hatten, möglichst schnell auszuspringen. Ich lief nach dem Quarterdeck und wir ließen die Quarterdecke herab, auf welche noch ein großer Andrang stattfand. Ich ging dann mit dem Großdeck, wo der erste Offizier eines der Bäte verblieb. Es war sehr schwer. Von den acht Bäten setzten wir sieben aus, allerdings mit großer Schwierigkeit wegen ihrer Schwere und der Lage des Schiffes, über welches die Wellen hinweg spülten. Inreiß brachten wir Boot Nr. 5 ins Wasser und ich wurde vom Capitän mit der Führung beauftragt. Außerdem waren drei männliche Passagiere, eine Frau und sieben von der Mannschaft in das Boot gefahren. Als ich über die Schiffsleuge lag, rief Capitän Thomas mir zu: „Leb' wohl, mein Junge und grüße meine Freunde!“ Epäter rief er mir nochmals etwas zu, doch konnte ich ihm nicht antworten, da ich zu erschöpft war. Sobald das Boot den Wasserpiegel berührte, kam eine ungeheure Welle, hinterer dasselbe und warf uns Alle hinaus, demnach gelang es uns, das Boot wieder zu erreichen und das selbe, trotzdem es voll Wasser war, aufricht zu erhalten. Drei Stunden lang, während welcher Zeit wir fortwährend sitzen mußten, trieben wir vor den Wellen daher; wo wir waren, wußten wir nicht, da der Nebel so dicht und die Nacht so dunkel, bis mir endlich über uns ein Licht schimmern sah und das Feuer von Bishop Rock erkannten. Wir waren jedoch nicht im Stande, den Leuchtturm zu

erreichen
ferne sa
Da alle
so mußte
bis wir
blüthen,
schwand,
gerieben
liegende
D
ren M

Erbach
Schiff a
Scyllus
wurden
fahrt g
auszue
war, si
mar die
tän Bes
kanonen
der Nei
Entfern
die Taf
und die
Raffinir
15 Men
vordere
zu bew
Eine M
über bra
nieder
Koffer,
nomme

Dem
Ordn
ger zu
ter K

melbet
um v
Zeitwe
nehme
wird r
Juni
noch e
len.

Kur r
Reisep
nen C
Der F
Berh
zuwar
wesent

unterr
la u,
nin
Schri
„in A
Domi
sich h
bracht
lauer
len.

Duni
in B
selbe
Kolle
len u
nach
erfolg
heißt

gestri
Entw
der M
romm

Drb
Wirt
das G
ihre
nerin
Lage
penfi
gen z
deutl

„Ma
nicht
wird.

erreichen, und eben so wenig das Brau, welches wir bei Tagesanbruch in der Ferne sahen. Beide Maschinen standen noch und waren nicht mit Menschen besetzt. Da alle unsere Anstrengungen, einen Landungsplatz zu erreichen, vergeblich blieben, so mußten wir uns darauf beschränken, das Boot von den Rippen frei zu halten, bis wir endlich, als der Nebel sich auf einen Augenblick lüthete, St. Agnes erblickten, das jedoch, als wir es erreichen konnten, unseren Blicken wieder ent schwand. Endlich, nachdem wir noch eine weite Strecke von der Strömung fort getrieben waren, fuhren wir mit uns Inselfen herum und erlöseten ein vor Anker liegendes Schiff. Gleich nachher landeten wir in Trezen.

Dem Berichte eines anderen Passagiers sind noch folgende, die anderen Mittheilungen ergänzende Momente entnommen:

In den letzten vier Tagen waren wegen dieses Wetters keine guten Beobachtungen gemacht. Am Freitag Mittag wurde vermuthet, daß sich das Schiff auf 49° 40' N. und 9° W. befände. Der Schiffscapitän wurde nun südlich von Sicilly genennet. Etwa 8 1/2 Uhr Abends wurde das Wetter neblig; die Segel wurden eingenommen und das Nebelhorn geblasen; die Maschinen auf halbe Fahrt gestellt. Um 9 Uhr stieg ich auf die Deck, um nach dem Schilly-Leuchthaus auszugehen, welches ich nordwärts zu sehen vermuthete. Als ich auf der Deck war, ließ das Schiff auf, ohne das irgend etwas vorher gesehen war. Der Nebel war dicht, ich hörte die Brandung an der Steuerbordseite. Ich hörte den Capitän Befehle geben, weiß aber nicht welche. ... Nachten wurden abgefeuert und Kanonenschüsse, der erste ungefähr um 12 Uhr Nachts. Um diese Zeit hob sich der Nebel so weit, daß wir Bishopscroft Leuchthaus auf eine halbe englische Meile Entfernung sehen konnten. Es blieb eine Stunde sichtbar. Ich stieg dann in die Takelung des Großmastes mit vier anderen. Der Nebel hüllte uns wieder ein und es war vollkommen finstern. Die See wurde nun wilder und spritzte bis fast zur Nasenspitze. Um 3 Uhr hob sich der Nebel wieder, so daß wir den Großmast und 15 Menschen im Großmast sehen konnten. Um 3 Uhr sah ich den Capitän auf der vorderen Brücke mit einem anderen Offizier und viele Menschen um ihn, die er zu bewegen suchte, bei ihm zu bleiben, da dort die See nicht so heftig brandete. Eine Welle kam und riß Brücke und Alle mit sich fort. ... Um halb acht Uhr brach der Großmast mit Gefrach und riß Alles mit in die Tiefe. Ich kam wieder in die Höhe und erhaschte einen Rettungsgürtel, eine Spiere und einen Koffer, mit deren Hilfe ich schwamm, bis ich von einem St. Agnes-Boot aufge nommen wurde.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichtsrath Schulze zu Quedlinburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Steuer-Einnehmer Krüger zu Grönningen im Kreise Salzwebel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Maj. der Kaiser wird, wie die „Provinzial-Correspondenz“ meldet, während des Monats Mai größtentheils in Berlin residiren, um von hier aus den militärischen Frühjahrs-Übungen beizuwohnen. Zeitweise wird Se. Majestät den Aufenthalt auf Schloß Habelberg nehmen. Der Besuch des Königs von Schweden am hiesigen Hofe wird nach jetziger Bestimmung am 28. Mai erwartet. — Etwa am 6. Juni gedenkt Kaiser Wilhelm die Reise nach Ems anzutreten, um dort noch einige Tage mit dem Kaiser von Rußland gemeinschaftlich zu verweilen. Im Monat Juli dürfte der Kaiser und König sich zur gewohnten Kur nach Gastein begeben; doch sind hierüber, sowie über alle weiteren Reisepläne nähere Bestimmungen noch nicht getroffen.

Die Gerüchte von der Entdeckung eines im Auslande angesponnenen Complots gegen den Fürsten Bismarck und den Minister Dr. Falk gewinnen neue Nahrung durch die aus Krakau gemeldete Verhaftung eines polnischen Emisairs. — Näheres bleibt abzuwarten. In Krakau sind mehrere höhere preussische Beamte anwesend.

In Verbindung mit dieser, der „Post“ von augenscheinlich gut unterrichteter Seite zugehenden Nachricht schreibt man uns aus Breslau, 11. Mai. „Der eines Complots dringend verdächtige Pole Dunin lenkte bei seinem hiesigen Aufenthalt vor einigen Tagen seine Schritte nach der bischöflichen Residenz (in der „Elf. Z.“ lesen wir: „in Breslau hat der Attentäter den Fürstbischof besucht und auf der Dominik mit Geistlichen verkehrt“). Die „Schles. Volks-Ztg.“ bemüht sich heute „den Attentatsschwindel und die von einigen Zeitungen gebrachte Mittheilung, daß der „Chef des Complots“ mit hohen Breslauer Geistlichen verkehrt haben soll, „als eine dumme Erfindung“ hinzustellen. Und doch dürfte auch der „Schles. Volks-Ztg.“ bekannt sein, daß Dunin ein Verwandter des verstorbenen Erzbischofs von Posen wirklich in Breslau war und hier sehr hoch gestellte Geistliche besuchte, derselbe Dunin, der in dem dringenden Verdacht steht, eine hervorragende Rolle bei dem gegen den Fürsten Bismarck geplanten Attentat zu spielen und dessen Schritte während seines Aufenthalts hier und bei seiner nach dem Empfang eines Telegramms in eigenthümlicher Raschheit erfolgenden Abreise nach Krakau seitens hiesiger und Berliner Sicherheitsbeamten genau beobachtet wurden.

Die Budget-Commission hat, wie die „N.-Ztg.“ berichtet, in ihrer gestrigen Sitzung, die übrigens sehr stürmisch verlief, den Regierungsentwurf, betreffend den Ankauf der pommerschen Central- und der Berliner Nordbahn, mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Die „Germania“ meldet: Wie uns berichtet wird, fangen die Orden und Congregationen bereits an, sich nach einem andern Wirkungskreise umzusehen. So haben die Alerianer-Brüder aus Lachen das Schloß Baelen bei Henrykapelle in Belgien angekauft, um dorthin ihre Pflanzschule mit etwa 170 Zöglingen zu verlegen. Die Ursulinerinnen waren mit ihrem Angebot auf dasselbe Schloß um einige Tage zu spät gekommen; dieselben beabsichtigen, daselbst ein Damenpensionat einzurichten. Auch von anderer Seite sind uns Mittheilungen geworden, daß die Ordensgenossenschaften sich zum Verlassen des deutschen Gebietes anschicken.

Diplomatische Kreise citiren folgenden Ausspruch Gortschakoff's: „Man spricht oft von Frankreich's kriegerischen Velleitäten und fürchtet sie. Aber man sollte wissen, daß Rußland den Frieden Europas nicht gestört sehen will, und daß derselbe mithin nicht gestört werden wird.“

Parlamentarisches.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses beriet gestern Abend von 7 bis 11 Uhr über den ihr in der gestrigen Plenarsitzung zugewiesenen Eisenbahngesetzentwurf und bewilligte die für die beiden Bahnen geforderte Summe von 7,800,000 Mark mit allen gegen zwei Stimmen. Diese Stimmenmehrheit würde selbstverständlich nicht erzielt sein, wenn der Gesetzentwurf nicht vollständig davon abhinge, für die Verluste der Aktionäre für die Zukunft einen Erlas in Aussicht zu stellen. So sehr diese Verluste zu beauern sind, so ist doch der Staat nicht in der Lage, mit den Mitteln der Steuerzahler diejenigen zu entschädigen, welche das Unglück hatten, bei schlecht finanzierten Eisenbahnunternehmungen einen Theil ihrer Gelder anzulegen. Der Gesetzentwurf schlägt vor, die Bahnen, von denen die eine (Pommersche Centralbahn) in Concurs, die andere in Liquidation ist, für einen Preis zu kaufen, der sich nur wenig über den Werth erhebt, welcher bei der Demembration der Anlagen im Einzelverkauf gelöst werden könnte. Durch diesen Preis, der zusammen 8,250,000 Mark beträgt, soll ein nationales Vermögen gerettet werden, welches sich auf 21 Mill. Mark beläuft. Denn nach der Berechnung der Techniker, welche im Auftrag des Handelsministers die beiden in Stillstand gerathenen Bahnanlagen bereifen und genau abschätzen, beläuft sich der jetzige Bauwerth der vorhandenen Anlagen der Pommerschen Bahn auf 5,380,000 Mark, bei der Nordbahn auf 15,650,000 Mark. Um diesen Werth von 21 Mill. Mark zu retten, und in einem gewissen Zeitraum jünbar zu machen, schien es verständig, die von der Regierung geforderten 37 Mill. Mark zu gewähren. Die Kommissäre der Regierung stellten die Gründe dar, weshalb sie einen Sinsfuß von 4 1/2 pCt. (den Durchschnittszinsfuß unserer Staatsseifenbahn) wenigstens nach einer Reihe von Jahren für wahrscheinlich hielten. Selbstverständlich beruhen solche Schätzungen für die Zukunft auf Faktoren, die unbestimmt sind und daher auch bestritten werden können, auch in der That von einigen Seiten in der Commission bestritten wurden. Doch wurde der Gesetzentwurf bis auf eine Redaktionsänderung ohne Aenderung angenommen.

Militärische Mittheilungen.

Deutschland. Die zur Feldverwendung bestimmten Theile der deutschen Landwehr. Rekrutierungsergebnisse.

Für die Feldverwendung des deutschen Heeres befanden sich bisher, soweit hierüber genaue und glaubwürdige Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, 411 Infanterie-Bataillone und die 26 Jäger-Bataillone des stehenden Heeres, wie 130 Landwehr-Bataillone in Anfas gestellt, wozu 32 Linien- und insgesamt 132 Landwehr-Bataillone den eigentlichen Kern der Besatzungstruppen zu bilden be stimmt waren. 31 Landwehr-Bataillone endlich sollten daneben noch den Ersatz der Landwehr-Infanterie sicher stellen, und war zu diesem Behuf deren Zubereitung in den Ersatztruppen verfügt worden. Von den für die Feldverwendung in Aussicht genommenen Landwehr-Bataillonen sind mit der Mobilmachung von 1870, allerdings bei einer weit beschränkteren Zahl von disponiblen Bataillonen, nur 52 Bataillone zu 4 Divisionen zusammengestellt worden, wozu später noch eine Division von 2 Bataillonen hinzugekommen ist, während der gesammte sonstige Nachschub der mobilen Landwehr-Bataillone nur zu Detachements und Etappenzwecken eine Verwendung gefunden hat. Der im letzten deutsch-französischen Kriege thatschlich vor dem Feinde in Activität getretene Theil der deutschen Landwehrtruppen be rechnet sich somit auf wenig über 2 1/2 Armecorps. Ein etwaiger neuer franzö sischer Krieg dürfte jedoch voraussichtlich für die Kriegsverwendung der Landwehr ganz andere Verhältnisse, und namentlich eine mindere theilweise Zuteilung der mobilen Landwehr-Bataillone zu den Brigaden und Divisionsverbänden der stehenden Armeen bedingen, wozu die vierten Feld-Bataillone, deren Erchtung bei einem erneuten Kriege, oder Mobilmachungszustand vorgesehen ist, voraussichtlich zu nächst die Erfüllung der Nachschubs- und Etappenzwecke übernehmen würden. Der Stand dieser 148 vierten Feld-Bataillone wird in ihrem Etatsansätze von 2664 Offizieren und 118,696, resp. 148,296 Combatanten mit 6000 Pferden an gegeben. Mit Einrechnung derselben würde die deutsche Armee auf Kriegszug 1032 Bataillone disponibel besitzen, wozu nach Abschätzung der nöthigen Be lasungen- und Ersatztruppen 745 Bataillone zur Feldverwendung herangezogen werden könnten, was die Aufstellung von 22 deutschen Armecorps zu dem höchsten Stande von je 20 Bataillonen ermöglichen und wonach dann immer noch 107 Bataillone zu Etappenzwecken verfügbar verbleiben würden. Für die artilleristische Ausrüstung dieser Corps sind zur Zeit 300 Feld- und 54 Reserve-Batterien zur Verfügung, welche Artilleriestärke die Aufstellung von 16 Batterien oder 96 Geschützen an jedes Corps ermöglichen würde. Es kann indes eine stärkere Ausrüstung der Land wehr-Artillerie durch Aufstellung einer größeren Zahl von Reserve-Batterien min destens bereits als im hohen Grade wahrscheinlich angesehen werden. Auffällig erscheint für Deutschland, daß es mit den Jahresergebnissen der Ersatzstellung hinter Rußland und Frankreich weit zurücksteht. Nach der letzten, auf Grund der Volkszählung von 1871 erfolgten Feststellung ergab sich bei einer Bevölkerungsziffer von 40,407,890 Seelen für 1872-1873 502,000 manzjährigke, in den Eifen enthaltene junge Männer, 96,000 erriemen sich hieron jedoch, weil sie außerhalb ihres Geburtsortes zur Einstellung herangezogen wurden, doppelt geführt. Ferner mußten als ausgewandert und verlohren abgesetzt werden 42,000 und verblieben demnach als wirklich vorhanden nur noch 364,000. Die Berechtigung zum einjäh rigen Dienst betrafen hieron 14,250, als moralisch unwürdig erriemen sich 240, als völlig dienfunbräucher 25,000 und als nicht ausreichend dienfunbräucher 5500. Zurückgestellt wurden als zeitig noch nicht ausreichend körperlich entwickelt 232,000, wegen häuslicher und anderer Verhältnisse 10,000 und als im Gessandnis oder in Untersuchung befindlich 400. Der gesammte Rest der wirklich einstellungsfähigen Mannschaften der Einstellungspflichtigen dieser Altersklasse stellte sich somit auf 76,000. Dazu traten von den Zurückgestellten des Vorjahres 50,000 und von den Mannschaften im dritten Einstellungsjahre 40,000. Mithin betrug die Gesamt zahl der Einstellungsfähigen dieser Jahresaushebung 166,000. Davon wurden der Armee überwiesen 161,000, der Marine 5000. Die wirkliche Einstellung erfolgte insof für die Armee, außer mit 3600 Einjährig-Freiwilligen, nur mit 88, pCt. oder 143,050 Mann, und beschränkte sich für die Marine auf rund 50 pCt. oder 2500 Mann. Eine Steigerung der Einstellung vermehrte bei Einhaltung der jetzt für die Aushebung maßgebenden Grundätze zunächst höchstens nur einen Zuwachs von etwa 18,000 Mann zu ergeben. Es bekräftigen sich diese Grundätze jedoch namentlich im Vergleich zu den in Frankreich gestellten Anforderungen so eng be messen, daß bei einer weniger scharfen Anziehung derselben leicht eine Steigerung der jährlichen Einstellungsziffer um 30,000 bis 40,000 Köpfe erzielt zu werden ver möchte, und es ist nicht gerade unwahrscheinlich, daß, wenn vorerst auch nur für die Ueberweisung zur Ersatz-Reserve der ersten Classe, derartige erweiterte Be stimmungen getroffen werden dürfen. (Kln. Ztg.)

Zu der Einberufung einer außerordentlichen General-Verammlung des Deutschen Handelstages

hat dem bleibenden Ausschusse des letzteren bekanntlich der von der Justicom mission des Reichstages gefasste Beschluß wegen Aufhebung der Handelsgerichte Anlaß gegeben. In seinem Protokolle vom 28. April sagt der Ausschuss: „Dem Beschlusse des höchsten Deutschen Handelstages, gemäß trat heute die Commission zusammen, welche zur gutachtlichen Aeusserung über die Gesetze betreffend Gerichtsverfassung und Civilprozeß-Ordnung niedergesetzt ist. Die Anwesenden trafen sich völlig einig in der Anschauung, daß der Beschluß der Reichstags-Commission vom 26. d. M., welcher die Handelsgerichte beseitigt, eine absolut neue Situation ge schaffen habe. Es komme jetzt vor allen Dingen darauf an, für die bedrohte In stitution im Princip einzutreten und alle Nebenpunkte, die zu Meinungsverschieden heiten Anlaß geben konnten, bei Seite zu lassen. Es überwiegt die Ansicht, daß es geboten sei, eine General-Verammlung des Deutschen Handelstages lediglich zu diesem Zwecke einzuberufen, doch beschloß man, sich bis morgen zu vertagen, um zunächst einen Einblick in die herrschende Stimmung zu gewinnen.“ Am folgen

den Tage berichtete Hr. Dr. Meißel, das nach den Eindrücken, die er erhalten, es verzüglich sein würde, wenn die Commission sich mit einer Eingabe an die Reichstags-Commission wendete. Die den Handelstagen freundlich gesinnten parlamentarischen Kreise erwarteten, daß der Handelstag auf das fräftigste sich rühre. Hiernach wurde es einstimmig für nothwendig erachtet, daß dem Handelstages die Angelegenheit baldigst unterbreitet werde. Es wurde ferner als höchst wünschenswerth bezeichnet, daß in handelsgerichtlichen Angelegenheiten erfahrene Kaufleute sich eingehend an der Berathung betheiligten, damit eine frohliche Debatte erzielte würde. Im Einzelnen wurde die Tagesordnung dahin vereinbart: a) Es soll das Princip der Handelsgerichte nachdrücklich betont und die Erwartung ausgesprochen werden, daß keine Gerichtsverfassung vom Reichstage angenommen werde, welche dieses Princip verleihe. b) Es soll sodann die Anschauung zurückgewiesen werden, die in manchen Kreisen des Reichstages Anhänger zu haben scheint, als könne man dem Principe dadurch genügen, daß in die bestehenden Amts- und Landesgerichte zur Beurtheilung einzelner Prozesse kaufmännische Beisitzer eingeschoben werden. Vielmehr ist die nothwendige Selbstthätigkeit der Handelsgerichte nachdrücklich zu betonen und dem Nachweis dieser Nothwendigkeit eine besondere Sorgfalt zu widmen. c) Hinsichtlich der Organisation der Handelsgerichte sind die Beschlüsse des dritten Handelstages zu erneuern, denn zufolge das Handelsgericht unter dem Vorstehe eines Rechtsgelehrten zusammenzusetzen werden soll, jedoch ohne Vorjudiz für die Frage, ob nicht dort, wo Handelsgerichte, die nur aus Kaufleuten zusammengesetzt sind, sich bewährt haben, diese Organisation beizubehalten ist. d) Eben so sollen die Beschlüsse des frankfurter Tages hinsichtlich der Zugiehung des kaufmännischen Elements in zweiter Instanz erneuert werden. e) Dagegen soll nicht auf die Frage eingegangen werden, welche Competenz den Handelsgerichten beizulegen sei, weil dieselbe vorausichtlich Erpalzungen hervorgerufen würde. Am 30. April wurde das Einladungs schreiben festgesetzt, in welchem der Beschluß der Reichstags-Commission als ein völlig unerwartet bezeichnet und der Handelstag aufgefordert wird, dieser unerwarteten Wendung gegenüber Stellung zu nehmen. Auch werden die Handelskammern gebeten, jede zu der General-Versammlung am 20. Mai einen Vertreter zu schicken, oder sich durch den Delegirten einer andern Kammer vertreten zu lassen, wobei die Abordnung solcher Delegirter, welche ihre eigenen als Handelsrichter gesammelten Erfahrungen zur Geltung bringen können, besonders wünschenswerth erachtet.

Ultramontane Kuckuckseier.

Im Interesse der Sache der Volksbildung, schreibt man dem „Bildungsverein“ (Centralblatt für das freie Fortbildungswesen in Deutschland), glaube ich Sie aufmerksam machen zu dürfen auf die reichsfeindliche Tendenz, welche ein in Bildungs- und ähnlichen Vereinen viel gelesenes Journal, die Allgemeine illustrierte Industrie- und Kunstzeitung, herausgegeben von Dr. Springmühl in Leipzig, verfolgt. In seinen technischen Artikeln ganz gut, gibt das Blatt noch politische Uebersichten, welche von Sitt und Galle gegen das deutsche Reich, die Ertrugenschaften desselben, Bismarck u. s. w. strogen und sich über Kulturkampf u. s. w. lustig machen. Die Tendenz ist eine entschieden ultramontane. Ich bitte Sie, z. B. Nr. 11, 1875 zu lesen, wo das Kullmannsche Attentat als eine von Bismarck gemachte Komödie dargestellt wird. Derartige Tendenzen sind häufig ausgesprochen. Vielleicht prüfen Sie selbst und warnen vor der Benützung im Bildungs-Verein. Im letzten Jahresbericht des Grüneberger Gewerbe-Vereins heißt es auf Seite 5: „Luzer an dem Zeitschriften wurde auch die Allgemeine illustrierte Industrie- und Kunstzeitung, herausgegeben von Dr. Springmühl in Leipzig, vom Verein mitgehalten. Da dieselbe jedoch in ihren späteren Nummern plötzlich politische und zwar reichsfeindliche Artikel berühmter Namen zwischen den Fachaufsätzen brachte, und der Redakteur eine Zuschrift des Vereinsvorstandes ausdrücklich dahin beantwortete, daß er zur Geltendmachung und Verbreitung seiner politischen Parteilansichten mit voller Berechnung ein großes illustriertes Journal benutze und auch ferner be nutzen werde, weil darin „jeder Artikel mehr gelesen wird und mehr wirkt“, so wurde das Abonnement zu Michaeli durch Beschluß des Ausschusses aufgegeben.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 19) meldet:

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Behnd in der Diöcese Seeshausen ist der bisherige Pfarrer in Dobbrun Albert Conrad Hermann Koch berufen und befristet worden. — Die Superintendenzverwaltung der Diöcese Elbe ist dem Superintendenten Kläber in Bezenrodt vicariats übertragen worden. — Durch die Berufung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Pleßa, Diöcese Elberswerda, vacant geworden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 1800 Mark. Zur Stelle gehören 3 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeindeordnung, diesmal durch das königliche Consistorium zu Magdeburg mit Concurrenz der Gemeindevahl. — Durch den am 30. September e. erfolgenden Eintritt ihres Inhabers in den Ruhestand wird die Pfarrstelle zu Jälsdorf, Diöcese Herzberg, vacant werden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 3213 Mark. Hiervon sind an den Emeritus jährlich 1200 Mark abzugeben. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeindeordnung, diesmal durch das königliche Consistorium zu Magdeburg mit Concurrenz der Gemeindevahl. — Durch den am 30. September e. erfolgenden Eintritt ihres Inhabers in den Ruhestand wird die Pfarrstelle zu Schora, Diöcese Sömmerda, vacant werden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 6184 Mark. Hiervon sind an den Emeritus jährlich 2310 Mark abzugeben. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeindeordnung, diesmal durch das königliche Consistorium zu Magdeburg mit Concurrenz der Gemeindevahl. Da das Einkommen (excl. Wohnung) 3600 Mark übersteigt, so sind nur Geistliche von mehr als zehnjährigem Dienstaten wählbar. — Durch das Ableben ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Annaburg, Diöcese Prettin, vacant geworden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 4126 Mark. Zur Stelle gehören 7 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeindeordnung, diesmal durch das Consistorium zu Magdeburg mit Concurrenz der Gemeindevahl. Da das Einkommen (excl. Wohnung) 3600 Mark übersteigt, so sind nur Geistliche von mehr als zehnjährigem Dienstaten wählbar. — Durch das Ableben ihres Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen (excl. Wohnung) von 3492 Mark verbundene Pfarrstelle zu Salzig in der Eborie Zeig vacant geworden. Zur Parochie gehört eine Kirche. — Vom Consistorium der Provinz Sachsen sind im I. Quartal d. J. die Candidaten der Theologie 1) Martin Theodor Ansofge, gebürtig aus Karaschdanga in Ostindien, 2) Constantin Her-

mann Ende, gebürtig aus Ostamondra, 3) Bernhard Friedrich Theodor Hildebrand, gebürtig aus Aken, 4) Ernst Philipp Wilhelm Kufowesky, gebürtig aus Klein-Blumberg, 5) Heinrich Gustav Adolph Lindemuth, gebürtig aus Berga, 6) Hugo Gustav Maeger, gebürtig aus Kiesel, 7) Ferdinand Wilhelm Theodor Liebert, gebürtig aus Benneckenstein, pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeitszeugnissen versehen worden. — Die Lehrer- und Organistenkammer des Bezugs, Eborie Brchna, Privat-Patronats, kommt mit dem 1. August d. J. zur Erledigung.

An Stelle des an die Universität Halle berufenen Professors Dr. Elze ist der Geheimen Registrations-Rath, J. D. v. Albert zum Landtags-Abgeordneten für den ersten Wahlkreis in Dessau gewählt worden. — Der Sonder-Landtag für das Herzogthum Gottha hat 120,000 Mark aus den Ueberschüssen der Staatskasse zur Vollendung und inneren Einrichtung des Museums bewilligt, nachdem seitens des Herzogs übernommen worden, eine Anleihe bei der Landeskreditkassa in Höhe von 212,000 Mark zum gleichen Zweck aufzunehmen, zu verzinsen und zu amortisiren. Dieser Gleitbau hat bereits hunderttausende von Thalern gekostet.

— Aus dem Meininger Oberland wird geschrieben: Die Saaten bei uns stehen herrlich! Die Obstbäume beginnen theilweise zu blühen, die Natur feiert ihre Auferstehung. Unsere Fluren wimmeln an Berketagen von Arbeitern, an Sonntagen von Spaziergängern. Am Himmelfahrtstest hatten wir etwas Regen, allein es war für die lebenden Fluren zu wenig. Die Stodung der Handelsgeschäfte macht sich recht fühlbar und es wäre zu wünschen, daß dieselben bald wieder in Gang kämen. Das Futter für das Vieh wird rar und ist zu einer Höhe von 4—4½ fl. pr. Ctr. gestiegen.

Halle, den 13. Mai.

Falschen Nachrichten anderer Blätter gegenüber constatiren wir wiederholt, daß bei Zahlungseinstellung der Weissenfelder Firma Rudolphi und Hendmann, deren Passiva 230,000, gegen 40,000 Thlr. Activa betragen, weder ein Haus in Weissenfels noch in Halle in Mitleidenschaft gezogen wird. Dagegen haben bereits drei Leipziger Häuser infolge dessen Concurss angemeldet.

— Zur Inspicirung des hiesigen Bataillons sind verschiedene Generale sowie der Oberst des Regiments aus Erfurt hier eingetroffen.

— Die drei Tage der Gartenheiligen Emeritus, Pantradius und Servatius, der 11. bis 13. Mai, nach welchen, wie alle glaubhaften Wetterpropheten verkünden, keine Nachfröste mehr kommen, haben ein freundliches und mildes Gesicht gezeigt. Die Bäume stehen in ungewöhnlich voller Blütenpracht und versprechen bis heute reichen Dbstlegten.

Zur Volksschulfrage.

(Eingeleitet.)

Obwohl dieselbe bereits so weit geliehen, daß nur noch um den Bau-Plan gestritten wird, so müssen wir dennoch auf den Ausgangspunkt derselben: auf die Bedürfnisfrage, zurückkommen. Soviel wir wissen, ist allerdings die Bedürfnisfrage insoweit entschieden, als man beschloß die Volksschule zu entlassen, aber durchaus ist noch nicht entschieden, daß eine neue Schule von 24 Klassen gebaut werden soll. Diese Entlastung kann auch auf anderem Wege geschehen. Wir sind aber von der Nothwendigkeit einer neuen Volksschule durchaus nicht überzeugt und erkennen die dafür angeführten Gründe, soweit sie uns bekannt geworden, nicht an, — so lange die vorhandenen Räume in unserm Volksschulgebäude faum zur Hälfte zu Schulzwecken benutzt werden und bezüglich ihrer Mängel verbesserungsfähig sind.

Die Dienstmohndung des Directors mag für ihn selbst manche Annehmlichkeiten haben (genießt auch manche Unzuträglichkeiten) — für den Dienst, was doch allein maßgebend ist, ist sie nicht nothwendig. Der Director kann wo anders — und besser wohnen. — Der wegen seiner Auktif so bedeutungslos „sein solendes Saal“ wird für Schulzwecke fast gar nicht benutzt, da die öffentlichen Ertragsbehalten für immer in Wegfall gekommen sind; und die unentgeltliche Uebellaffung desselben an die Musikgesellschaften kommt nur den Unternehmern und einem verhältnismäßig Theile der Einwohner zu Gute. Man wird doch Concernten, die 20 Cgr. bis 1 Thlr. kosten, keine öffentliche volkstümliche Bedeutung beilegen. Die Leute können wo anders musizieren, wir brauchen den Saal selbst und viel nothwendiger.

Man hat die Ueberfüllung der Klassen als eine Verdrängung an der jetzigen Generation geltend gemacht. Wie pflchten dem vollkommen bei! Diese Ueberfüllung ist doch aber nicht plötzlich eingetreten, sie besteht doch schon seit Jahren, ist doch die Frauzeit seit 6 Jahren nur um 12 Kinder gestiegen. Warum fragen wir, ist man nicht schon früher seiner Pflicht bewußt geworden, warum hat man denn nicht längst einige neue Klassen eingerichtet? Man wird doch nicht behaupten wollen, daß da gar kein Platz im Gebäude vorhanden. Mit 2 bis 3 Klassen wäre aber zur Eaacuirung der Ueberfüllung viel gewonnen, was man aber pflglich mit 24 Klassen will, das verstehen wir nicht. — In der Knaben-Bürger-schule besteht übrigens eine ähnliche Ueberfüllung der Klassen, und Benutzung ungenügender Parterre-Räume, während die Räume der ehemaligen Gewerbeschule leer stehen.

Es ist ferner geltend gemacht worden, daß es unverantwortlich sei, die Schule in welcher schon 2200 Kinder sich befinden, noch mehr zu bevölkern, und daß die Ventilation in derselben eine ganz ungenügende und ungewohnmäßige sei. Daraus erwidern wir, daß es Thäter giebt, die in einem einzigen Raume 2 bis 3000 Menschen und ebenso viel Gasmaschinen funktionslang mit Luft vertragen. Das unsere Volksschule eine sehr jammervolle Ventilation hat, das ist dem deutlichen Stande der Volksgesundheitslehre Hohn sprich, ist gewiß recht traurig, noch trüger, daß man es an maßgebender Stelle weiß und nichts zur Abhilfe gethan noch zu thun beabsichtigt und sich nicht anders zu helfen weiß — als eine andere zu bauen. Wir unerschrocken denken, daß in der Stadt der Intelligenz, wie man Halle mit großer Befriedigung zu nennen liebt, wohl Jemand zu finden sein wird, welcher eine wirksame Ventilation einzurichten versteht.

Doch möchten wir aber bitten die Knaben-Bürger-schule nicht zu übersetzen denn dort ist bei ähnlicher Ueberfüllung der Klassen gar keine Ventilation eingerichtet!

Wir sind der Ansicht, daß unsere Stadt, welche in den letzten 10 Jahren kolossale Schulden contrahirt hat und die Steuerkraft der Einwohner immer mehr anspannen muß, alle Ursache hat sparsam zu wirtschaften und das unumgängliche Nothwendige von dem Wünschenswerthen zu unterscheiden. Daß dies nicht immer der Fall gewesen, wird man nicht bestreiten können. Man veräußert sichtlich Acker für 2½ — 3 Tausend Thaler pr. Morgen — und ist jetzt nicht im Begriffe einen Theil für 8000 Thlr. pr. Morgen zurückzukaufen. Man fauft auf das vagen Project hin eine Kaserne zu bauen, ohne zwingende Nothwendigkeit ein großer Areal für 12,000 Thlr. pr. Morgen und verpackt es für 20 Thaler pro Morgen. Die Millionen-Anleihe wurde theilweise gemacht zum Kasernenbau und zur Kanalisation der Serberjaale; wir werden sehen wie viel dafür übrig bleiben wird

Table of financial data including bonds, stocks, and company shares. Columns include company names (e.g., Hypothek.-Certificate, Anst. Landesh. Hyp.-Vfdr.), denominations, and prices. Includes a sub-section 'Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien' with various railway companies.

Table of financial data listing various companies and their shares. Columns include company names (e.g., Berlin-Oderberger, Berlin-Hamburger), denominations, and prices. Includes multiple entries for 'Aussch.-Zurlicher' and 'Prag-Turnauer'.

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the list or a separate column of entries, partially obscured by the page's binding.

Bekanntmachungen.

Magdeburg-Leipzig.

Vom 15. Mai d. J. ab werden die Magdeburg-
Staßfurter Züge nach folgendem Fahrplane befördert:

von Magdeburg	7. 55	1. 43	6. 20	8. —
in Schönebeck	8. 22	2. 11	6. 48	8. 40
in Staßfurt	9. 1	2. 53	7. 29	9. 25

von Staßfurt	6. —	11. 58	4. 21	7. 5
in Schönebeck	6. 41	12. 39	5. 7	7. 59
in Magdeburg	7. 5	1. 3	5. 33	8. 25

Der Fahrplan der Strecke Magdeburg-Leipzig bleibt unverändert, nur hält der Courierzug Nr. 24 (8. 45 Nachm. von Leipzig) an der Saale an.

Der Fahrplan der Halle-Casseler Bahn bleibt unverändert. Die Züge Nr. 55 und 60 (8. 23 Vorm. von Halle und 3. 35 Nachm. von Cassel) erhalten unter Beibehaltung der jetzigen Fahrzeiten die Bezeichnung „Schnellzüge.“ Zu denselben gelten jedoch die gewöhnlichen Personenzug-Billets und die Retourbillets, ohne Schnellzug-Ergänzungs-Billets.

Magdeburg, den 1. Mai 1875.

Directorium.

Mühlen-Verkauf.

In einer sächs. Residenzstadt von ca. 22,000 Einwohn. ist eine **Dampf-, Mahl-, Schneide- u. Lohmühle** (Handelsmühle), im besten Betriebe, mit guten Gebäuden (Wohnhaus, Villa, Garten mit englischen Anlagen), eingetretener Verhältnisse halber für 90,000 Mark bei 30,000 Mark Anz. zu verkaufen.

Das Werk der Mühle ist neuester Construction.

Zu beachten ist, daß die Feuerungskohle bis am Platz, 200 Ctr. für 18 Mark kostet.

Näheres durch **E. Kreuter, General-Agent, Weimar.**

Stahlbad Rastenberg

in Thüringen, Eisenbahnstation **Buttstädt**, wird den 16. Mai eröffnet. Außer Stahlbädern werden **Sichtennadel, Schwefel-, Sool- u. Kaltwasserbäder** abgegeben. Zugleich erlauben wir uns, auf die freundliche und gesunde Lage Rastenbergs aufmerksam zu machen.

Die Direction.

Gesucht für eine größere Mineralölfabrik im nordwestlichen Deutschland ein tüchtiger Chemiker, welcher bereits in ähnlichen Etablissements praktische Erfahrungen sammeln und namentlich mit der neueren Paraffin-Industrie vertraut ist. Bewerber, welche mit obigen Fähigkeiten technische Kenntnisse verbinden, erhalten den Vorzug. Näheres auf briefliche Anfrage unter Litt. **A. B. Nr. 3495** durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin SW.**

2000 \mathcal{M} . à 5 1/2 %

gegen sichere Hypothek innerhalb der Feuerkasse gesucht. Näheres unter P. O. 7024 an die **Annoncen-Expedition von J. Barck & Cie., gr. Ulrichstr. 47.**

1 Bauernsohn, 30 Jahr alt, stammt aus 1 Gute v. 70 Morgen, sucht als Verwalter oder Hofmeister sof. Stelle, verh. Hofmeister mit guten Attesten w. sof. gesucht d.

Fr. Binneweiss.
Mehrere Kellner werden sof. gesucht d. **Fr. Binneweiss.**

Kräftige Stuben-, Haus- und Küchenmädchen w. gesucht. Mehrere gesunde Ammen suchen Stelle d.

Frau Binneweiss, Halle a/S.

Neue Rasen-Rand-Mähe-Maschine einfacher Construction, Leistung ganz vorzüglich, sowie alle zur Cultur für Garten- und Parkanlagen erforderlichen Geräte, empfiehlt die Fabrik dieser Spezialitäten.

J. J. Schmidt, Erfurt.
Illustrierte Cataloge stehen zu Diensten, Wiederverkauf erwünscht.

Einen Futterknecht für die Kühe sucht sofort bei sehr hohem Lohne das Rittergut

Lauhardt bei Wibra.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

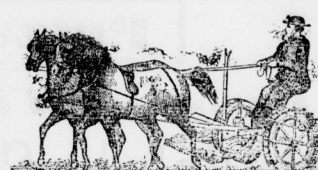
Eisenbahnstation **Bad Wildungen.** Saison vom 1. Mai
Badern bei Cassel. bis 10. October.

Die Mineralwässer der **Georg-Victorquelle** (Sauerbrunnen) und der **Helene-Quelle** (Salzbrunnen), seit Jahrhunderten bekannt als specifische Mittel gegen **Gries, Blasen-Catarrh, Blasenkrampf etc., fehlerhafte Menstruation, Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden etc.**, werden zu allen Jahreszeiten in 1/2 Flaschen verschickt.

Wohnungen im **Badelogirhause** und im **Europäischen Hofe**, nahe der Hauptquelle, sowie in vielen Privathäusern. [1. 01168]

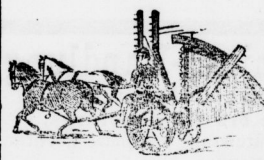
Kohlensäurereiche Bäder vom 15. Mai bis 15. September. Anfragen, Bestellungen ic. sind zu richten (genau) an die **Inspection der Wildungen Mineralquellen-Actien-Gesellschaft Bad Wildungen.**

Frische Füllung des vorstehenden Mineralwassers ist zu haben in **Halle** bei **C. Pabst, Engel-Apotheke, Helmbold & Co.,** Droguen-, Farbwaaren- und Mineralwasser-Handlung.



Getreide- & Gras-Mähemaschinen

von **Walter A. Wood, Johnston**, neueste schwebende eiserne, im verflochtenen Systeme in allen europäischen Ländern mit größtem Erfolge benützt, **Samuelson**, neueste **Omnium Royal**, offeriren wir in Originalen wie eigenem Fabrikat unter dem Bemerken, daß mit jeder Maschine gern ohne vorherige Zahlung eine **Probe** gestattet wird. Reservereise zu genannten Gattungen findet stets am Lager. Möglichst frühzeitige Bestellung erbeten.



Leipzig-Reudnitzer

Maschinenfabrik & Eisenglesserei v. Götjes, Bergmann & Co.



Nächsten **Sonnabend**, den 15. d. M., trifft ein Transport der besten **Ardennischen Pferde** bei mir ein.

Wallhausen.

Wilhelm Stock.



Freiguts-Verkauf.

Beste Pflege Sachsens, 151 sächs. Acker gleich 53 Hectar 28,8 Ar in einer Fläche; vollkommen trainirt. Massives Gebäude, separates Herrenhaus, schöner Garten ic. Lotes u. lebendes Inventar complet und im besten Stande. — Anzahlung circa 60,000 Mark. Reelle Verkäufer erhalten spezielle Auskünfte unter L. L. 929 durch die Herren **Hasenstein & Vogler in Leipzig.** [1. 32217.]

Zur selbstständigen Führung der inneren Wirtschaft einer größeren Domäne wird eine in der feineren Küche erfahrene Wirtschaftlerin bei hohem Gehalt zum 1. Juli a. e. gesucht. — Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter **Schiffte A. Z.** vorläufigend **Allstedt** abzugeben.

Auf der Domäne Münchenstora bei Wolframshausen wird zum 1. Juli e. eine in Küche und Molkeweisen erfahrene Wirtschaftlerin gesucht. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Das Zukunftsschaf Norddeutschlands. VII. Auktion am Donnerstag d. 20. Mai d. J. Nachmitt. 2 Uhr. Aus meiner **Imperial South-down**-Vollblutheerde kommen an diesem Tage ca. 40 Böcke u. 20 Muttertiere zum Verkauf. Buchtrichtung ist größter Wollreichtum bei vollendetem Körperform u. Schwere. Böcke wogen 13 Monat alt durchschnittlich 141 1/2 lb. Schurgewicht der Heerde 4 lb. Fabrikwäsche pro anno. Letzter Wollpreis 90 Thaler pro Centner. Züge von Leipzig und Halle halten rechtzeitig hier an. Größers, Provinz Sachsen, April 1875. **Ferdin. Knauer.**

Ein selbstst. u. ein unverh. Hofmeister, ein Volontair, Defonom, finden gute Stellung durch **C. G. Hofmann, Leipzigerstr. 66.**

Gutes **Hoggen-Langstroh** verkauft **Obbejun, Plöger Str. 5.**

Schaafer Verkauf.

Wegen Aufgabe der Buchschäferei nachschichtige id 2 **Rambouillet-Vollblutböcke**, 3 Jahr alt, aus der Stammschäferei Haus Rathenar bei Lerthe

South-Downs-Bock, 3 Jahr alt, aus der Stammschäferei Canena bei Halle a/S., 160 junge Hammel, 170 vorjährige Lämmer, 130 diesjährige Lämmer, 350 Mutterchafe dort zu verkaufen.

Das Vieh ist kerngesund u. ist ursprüngliche Merinoherde seit Jahren mit Rambouilletböcken kreuzt.

Abnahme nach der Schur. Domäne **Haynsburg** bei Zeitz. **Der Domänenpächter H. Carl.**

Hypotheken-Gesuch!

Ein Capital von 30 auch ent. von 50,000 \mathcal{M} . auf große es Fabrikgeschäft reellen Werthe von 0,000 \mathcal{M} . wird zur Hypothek per 1. Juli erleiben gesucht. Offerten unter **R. M. 3087** befördert **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Auf dem Rittergute **Draandra** bei **Sölleba** stehen 10 tragende **Holländer Störken** 1 **Holländer Bulle** zum Verkauf. [H 5271 a]

Bekanntmachungen.

Bei dem in unserm Genossenschafts-Register unter No. 5 eingetragenen

Consumverein zu Hohenmölsen, Eingetragene Genossenschaft,

ist in Colonne 4 zufolge Verfügung vom heutigen Tage folgende Eintragung bewirkt worden:

Durch den Folio 53 des Beilagebandes zum Genossenschafts-Register befindlichen Beschluß der General-Versammlung vom 25. October 1874 ist an Stelle des alten Statuts ein neues, welches sich ebendasselbst Folio 56 in beglaubigter Abschrift befindet, festgestellt worden. Danach ist der Gegenstand des Unternehmens:

Beschaffung guter Lebensbedürfnisse aller Art und Verkauf derselben gegen sofortige Zahlung an die Mitglieder.

Die Zeichnung für den Verein geschieht dadurch, daß zu der Firma desselben zwei Vorstandsmitglieder ihre Namensunterschrift hinzufügen.

Alle Bekanntmachungen in Vereinsangelegenheiten ergehen unter der Firma des Vereins und werden von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet; die Einladungen zu den General-Versammlungen werden gezeichnet:

Der Aufsichtsrath des Consumvereins zu Hohenmölsen, Eingetragene Genossenschaft. Vorsitzender.

Alle Bekanntmachungen des Vereins sind aufzunehmen in das Hohenmölsener Wochenblatt, nach dessen etwaigem Eingehen in das Weissenfelder Kreisblatt.

Zeig, den 25. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Offene Bürgermeisterstelle.

Am 15. September dieses Jahres endigt die Dienstzeit des Bürgermeisters. Geeignete Bewerber um die vacante Stelle wollen ihre schriftlichen Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse binnen 4 Wochen und zugehen lassen. Das Jahrgehalt ist auf jährlich 1500 Mark festgestellt, wofür die Geschäfte der Polizeiverwaltung und des Standesamtes mit zu besorgen sind.

Schkoelen, am 11. Mai 1875.

Der Magistrat.

Höchst vortheilhafter Hausgrundstücks-, Material-, Farben- und Drogen-Geschäft-Verkauf in Merseburg.

In hiesiger Stadt am Markte ist ein neues, 3stöckiges massives Bohnhaus mit 2 Läden, Seitengebäuden und sonstigem Zubehör, worin ein altes, renommiertes Material-, Farben- und Drogen-Geschäft schwebhaft betrieben wird, wegen Ablebens des bisherigen Besitzers sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Zum Hause, welches ca. 700 M. Miete trägt, gehören auch 2 Feldpläne in hiesiger Stadtflur. — Das Waarenlager wird laut Factura übergeben. Alles Nähere beim Kreis-Auct.-Comm. Hirschfeld in Merseburg.

Durch Emeritirung ihres Inhabers wird am 1. Octbr. d. J. die erste Predigerstelle

an der reformirten Kirche zu Acherleben, Diöces gleichen Namens, vacant. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (erl. Wohnung) ein Einkommen von 3904 Mark. Hiervon sind an den Emeritus jährlich 1401 Mark abzugeben. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Befegung erfolgt diesmal durch das Königl. Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindegewahl.

Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Atteste bei Herrn Zahnoperateur C. Salier bis spätestens den 1. Juni 1875 zu melden. [H. 51731.]

Acherleben, d. 5. Mai 75. Der Gemeinde-Kirchenrath der evangel. reformirten Gemeinde. Salier. Etke. Gottschalk. Brandt.

Ein im Anhaltischen belegenés Ackergut mit ca. 72 Morgen gutem Acker und etwas Wiese soll mit ober ohne Inventar verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

C. Knape, Cöthen.

Eine jüngere tüchtige Wirthschafterin wird zum sofortigen Antritt am 1. Juli d. J. gesucht. Gehalt 210 Reichsmark.

Rittergut Groß-Görschen bei Lützen.

Einige tüchtige Acquisiteure für Feuer- u. Lebensbranche werden bei hoher Provision gesucht. Adr. unter K. 7088. niederzulegen in der Annoncen-Expeditio von J. Barck & Cie., gr. Ulrichsstr. 47.

Ich suche zum sofortigen Antritt eine erfahrene Kinderwärterin. Meldungen einzusenden an Baronin v. Stromberg. Welfesholz b. Sandersleben.

Verkauf.

Ein Gehaus, gute Lage mit Material- und Productengeschäft, in einer Stadt mit 14,000 Einwohnern, soll Umfändehalber, mit completer Einrichtung für den Preis von 3200 Thlr., Gasthöfe 1., 2., 3. Ranges von 3 bis 20,000 Thlr.,

Bäckereien, Wasser, Dampf, HOLLÄNDER- u. BOCKWINDMÜHLEN durch mich verkauft und eine an bester Lage liegende Restauration verpachtet werden. Güter werden gekauft von Th. Müller, Cöthen, Quersstraße.

Für mein Ladengeschäft suche per 1. Juli eine gewandte Verkäuferin. Bevorzugt, wenn gute Zeugnisse vorgelegt werden können. Offerte Z. postlagernd Naumburg a/S.

Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Um Irrthum vorzubeugen machen wir hierdurch bekannt, daß die „Quedlinburger Reit- u. Fahrerschule“, welche jetzt aufgelöst wird, mit unserem Vereine und dessen Lotterie in keiner Verbindung steht.

Quedlinburg, im April 1875.

Der Vorstand

des Vereins zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften.



Sonnabend d. 15. d. M. treffe ich mit einem großen Transport der vorzüglichsten und schwersten Belgischen Arbeitspferde hier ein.

Max Welsch, grüner Hof.



Dienstag, den 18. d. Mts., treffe ich mit einem Transport bester ardenniseher und dänische Spannpferde, sowie mit hocheleganten Reit- u. Wagenpferden ein. [H. 32586]

Leipzig. Gustav-Adolphstrasse Nr. 15, früher Tattersall.

Philipp Leiser, Pferdehändler.

Ein Fachkennner und gut eingeführter Geschäftsmann beabsichtigt eine leistungsfähige Mühle zu verretten. Alles Nähere ertheilt Kaufmann Th. Müller, Cöthen, Quersstraße.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Hofmeister bei den Gespannen wird zum sofortigen oder baldigen Antritt gesucht auf dem Rittergute Kockschlitz b. Schkeuditz.

Auf dem Rittergute Schfortleben b. Weissenfels a/S. stehen zwei Pferde zum Verkauf.

Einige ältere Landwirthschafterinnen, 1 Wirthschafterin, die läng. Jahre eine Gastwirthschaft selbst leitete, 1 junges Landmädchen, die 1 Jahr hoch gel., suchen sof. Engagement.

Einige junge Mädchen können z. Erl. d. feinen Küche b. nur 40 Thlr. Gehrgeld plac. werden.

1 deutsche Bonne b. 100 Thlr. Geh. n. Fröbel gel.; Köchinnen u. a. weibl. Personale f. seine Häuf. gesucht durch Emma Lerche, Halle a/S., gr. Klausstraße 28.

Auf dem Rittergute Gnölbzig bei Gonnern steht ein Ackerfeld zum Verkauf.

Am Montag den 24. Mai c. Morgens 10 Uhr soll die an der Freiburger Brücke gelegene Schulze'sche Ziegelei auf hiesigem Rathsfelder meistbietend verpachtet werden. Reflectanten können die Bedingungen bei mir einsehen. Freiburg a/U.

Ed. Brohmer sen.

Preussische Loose

zur ersten Klasse kauft mit 24 RM. pro Viertel und erbittet sich Dofferten unter Zusicherung von Verschwiegenheit

Eugen Catusse, gr. Braubausgasse 31.

Eine junge Dame sucht Stellung, hier oder auswärts, in einer gebildeten Familie als Stütze der Hausfrau oder Gesellschafterin einer einzelnen älteren Dame. Adresse zu erfragen bei Haasenstein & Vogler in Halle. (H 5,658b)

Auf der Domaine Weidenbach wird zum sofortigen Antritt resp. 1. Juli eine ältere Kammerfrau zur selbstständigen Führung der Wirthschaft gesucht. Zu melden auf Schloß Querfurt.

Amtsrath Kunckell.

„40 Stück fetter Schweine“ stehen auf der Domaine Arttern zum sofortigen Verkauf.

Die von anderer Seite verbreitete Nachricht, ich habe mein Geschäft verkauft, beruht auf Irrthum. Laden und Comptoir bleiben bis 1. September grosse Steinstrasse Nr. 22 wie bisher und werde den Wohnungswechsel in diesem Blatte anzeigen. Halle a/S., den 13. Mai 1875.
Hermann Kayser, Seifenfabrikant.

Vielefachen Wünschen und Nachfragen entgegen zu kommen, theile ich ergebenst mit, daß ich jetzt **Flacheisen bis 12" breit** fortirt am Lager führe und halte mich auch in meinen übrigen Artikeln bestens empfohlen. [B 7072]
E. E. Achilles,
grosse Steinstrasse 12.

Nach erfolgter Betriebsöffnung unserer **Pressanlage** in **Waldau bei Osterfeld** haben wir
Nasspress - Kohlensteine
in bester Qualität abzugeben. [H. 5 633 b]
Waldau, im Mai 1875.
Waldauer Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft.

Kesselschmiede - Gesuch.
Wir suchen zum sofortigen Antritt bei lohnender und dauernder Beschäftigung **10 tüchtige Kesselschmiede.**
Cornelius, Hasenkrug & Co.,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede u. Gießerei in **Schönebeck a/Elbe.**

Englische Fayence-Waaren zu Wasseranlagen in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen.
Plastische Kohle, Kohle zu electrischen Fern-Röhren, Kistmaschinen zu Malz, Cacao etc. empfohlen
Wesing & Naumann,
Magdeburg, Breite Weg 193/4.
[H. 51753]

Bad Berka a/Imb. Weimar.
Ilmschlösschen.
An schönster Lage Berka's, ganz nahe dem Walde, sind im Ilmschlösschen für die Sommerzeit Logis für Badegäste mit oder ohne Pension zu vermieten. Schöner Garten am Hause.
Heinrich Koenig.

Wohnungs-Gesuch.
Eine Wohnung von 9 heizbaren Zimmern, ger. Küche, womöglich Garten, wird zum 1. Octbr. oder früher gesucht. Offerten sub L. K. 464. abzugeben an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung in angenehmer Lage Siebichensteins, bestehend in 3 Stuben mit Zubehör, ist als Sommerlogis für die Monate Juli bis September event. auch für später sofort zu vermieten. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Die ersten **Neuen Schotischen Matjesheringe** erbielt **Boltze.**

120 fetter Hammel stehen im Ganzen und im Einzelnen zum Verkauf bei **H. Becker** in Brebna.

Eine eiserne Plunze billig zu verkaufen beim Kaufmann **F. Wiedero** am Markt.

Delzfachen übernimmt zum Conserviren **J. Lösche,** Leipzigerstr. 98.

Billard- Bälle jeder Größe, Queues, Queeneleder, Kreide.

Reparaturen billigt.
August Timpel,
Halle a/S., Mühlgraben 5b.
Einige gebr. franz. Billards habe billigt abzugeben.

Wir empfangen täglich commissionsweise Zusendung von **Kieler, Straßunder u. Greifswalder Büchlingen u. Bratheringen** und offeriren dieselben in Original-Packung zu Original-Preisen. Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt.
Ferd. Hummel & Co.
in Halle a/S., Leipzigerstr. 21.

Pferde - Verkauf.
Ein neunjähriger brauner Wallach, Arbeitspferd, steht zu verkaufen auf der **Jüngling'schen** Ziegelei zu Gröbzig.

Hotel Hubertusbad in **Thale am Harz.**
(Soolquelle am Fuße der Klostertreppe.)

Die Eröffnung der Badesaison findet am 15. Mai statt. 22 Bädern, 80 neu und elegant eingerichtete Logirzimmer von 2 bis 6 Mark. Pension nicht unter 14 Tage, pro Tag 4 M. 50. Omnibus an jedem Zuge. [H. 51809]
Louis Feistel.

Soeben erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
1) **Vergleichende Tabelle** der alten und neuen Preise des Drachens von 206,1 Liter, des Hectoliter und der Flasche. Für Weinhandler und Destillateure. Zur Vermeidung von Druckfehlern autographirt von **Th. Bonte,** Kaufmann. Preis 25 Pf. Eisleben 1875.
2) **Verhältniß des Hectoliter** zum Drachst 206,13 a 220 Liter, zum Liter zur Flasche, in Reichswährung. Für Weinhandler u. Destillateure. Zur Vermeidung von Druckfehlern autographirt von **Th. Bonte,** Kaufmann. Preis 30 Pf. 1875.

Commissionsverlag der **Kubatischen Buchhandlung** (E. Gräfenhan) in **Eisleben.**

„**Deutscher Wein-Reisender.**“
Ein Wein-Geschäft in Bordeaux (keine fogenannte Gesellschaft), welches sich nur mit Weinen beschäftigt, die für den Consum reif sind, sucht einen Vertreter für den hiesigen Platz und Umgegend. Dasselbe reflectirt indeß nur auf solche Bewerber, die eines, wenn auch nur bescheidenen Absatzes sicher sind, sich also nicht allein auf die Kunden der Firma zu beschränken brauchen und sich eine dauernde Stellung schaffen wollen.
Geßl. deutsche Offerten sub **J. K. 5095** befördert **Rudolf Mosse** in **Berlin SW.**

Eine in gutem Zustande befindliche Woll-Watten-Maschine ist billig zu verkaufen und bei **Eduard Gülße** in Kößchen zu erfahren.

Sommerwohnung in Kösen: 2 gr. fein meubl. Zimmer, gemeinsch. Balkon, prachtv. Aussicht. D. ganze Wohnung, 9 Piecen, i. z. 1. Oct. f. 160 Thlr. zu vermieten. **Fran de Marné,** Burgstrasse, Kösen.

Schweizerling-Wettin.
Sonntag, den 1. Feiertag Nachmittag-Concert
Anfang 3 Uhr.

Weintraube-Wettin.
Sonntag den 1. Feiertag Abend-Concert. Anfang 7 1/2 Uhr., wozu ergebenst einladet.
G. Schroeder.

Lauchstädt.
Gasthaus zum **goldenen Stern.**
Den ersten Pfingstfeiertag Abends 7 1/2 Uhr an Concert von der Capelle des Musikdirektor **Herrn Steeger,** den 2. u. 3. Feiertag Nachmittag und Abends Ball, wozu ergebenst einladet
Louis Eberhardt.

Ein Stamm Bauholz in der Saale aufgefassen, abzuholen bei **Geißler** in **Retzin.**

Vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservierung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 Pf. durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 36.

Lapidar-Theer
zum wasserdichten Ueberzug jeder Art Bedachung, wie zum Anstrich von Holz, Eisen u. s. w. vorzüglich geeignet, empfehlen
Loern & Steinert,
Halle a. d. S.

Haideschlösschen bei **Dölan.**
Sonntag den 1. Pfingstf. Abends von 1/2 8 Uhr an **Concert** von dem **Dölaner Bergsängern** u. dem **Dölaner Gesangverein.**

Haideschlösschen bei **Dölan.**
Montag den 2. Pfingstfeiertag von 3 Uhr ab **Tanzmusik.**

Schiepzig.
Zum Tanzvergnügen den 2. und 3. Pfingstfeiertag ladet freundlichst ein
F. Kiefer.

Schlettau bei Halle.
Zum **Pfingstanz** ladet den 2. Feiertag ganz ergebenst ein
Berger.

NB. Den 3. Pfingstfeiertag **Ball.**
Zu **fr. Matz u. Kaffeekuchen,** sowie einem **fr. Töpfchen** ladet die Pfingstfeiertage freundlichst ein
Berger in **Schlettau.**

Zum 2. Pfingstfeiertag laden zum **Ringreiten** ein die **jungen Burchen von Weifen, Nabas und Stichelndorf.**
Der Vorstand.

Nietleben.
Den 2. u. 3. Pfingstfeiertag sowie zu **Kleinpffingsten** ladet zum Tanz ergebenst ein **Mennicke.**

Zu dem am 2. und 3. Pfingstfeiertage und **Klein-Pffingsten** stattfindenden **Pfingstball** ladet hiermit ergebenst ein
der **Vorstand** der **Pfingstgesellschaft** zu **Löberitz.**

Rassnitz.
Zum 2. Pfingstfeiertag **Tanzmusik** vom **Musikcorps** des **Leipz. Inf.-Regiments Nr. 107.**
Anfang Nachmittags 3 Uhr. Ergebenst ladet ein

A. Kieß.
Petersberg b. Halle a/S.
Schöne weitreichende Aussicht nebst prächtigem Eichenwald, durch die **Magd.-Halb.-Eisenbahn** von **Station Wallwig** aus bald zu erreichen. empfielt als lohnende Partie bei **Zusicherung guter Bewirthung**
Römer, Gasthofbesitzer auf dem **hohen Petersberge.**

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, d. 13. Mai. Nach dem bei dem gestrigen Stiftungsfeste des Nationalclubs ausgebrachten Toaste auf den deutschen Botschafter Grafen Münster als Vertreter des geeinten protestantischen Deutschlands erwiderte Letzterer mit Hinweis auf das protestantische Kaiserreich, welches die römischen Dunkelänner nicht mögen, mit der Versicherung, daß der Kaiser und Fürst Bismarck die unternommene Aufgabe energisch durchführen würden, weil das ganze gebildete liberale Deutschland ihnen zur Seite stehe, und mit der Hoffnung auf den baldigen Frieden mit den römischkatholischen Landesleuten. Die Rede wurde vielfach von stürmischem Beifall unterbrochen.

Versailles, d. 12. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Bericht der Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über die einstweilige Suspendirung der Nachwahlen zur Nationalversammlung verlesen. Derselbe schlägt die Suspendirung aller partiellen Wahlen, sogar derer in den Departements Lot und Ober bis zu den nächsten allgemeinen Wahlen vor. Es wird die Dringlichkeit angenommen und die Diskussion auf morgen festgesetzt.

Wesst, d. 12. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Gesetz über die Ertheilung der Vollmachten zur Regelung der Angelegenheiten nachbleibender Eisenbahnen zur Specialdebatte unverändert an. — Das Oberhaus trat nach längerer Generaldebatte in die Specialberathung der Budgetgesetzworlage ein und nahm die Budgets des Ministeriums des königlichen Postlagers, des kroatischen Ministeriums, des Finanzministeriums, der Justiz des Innern, des Unterrichts, der Kommunikationen und der Justiz unverändert an. — Einer Mittheilung des „Hon“ zufolge dürften die Wahlen zum Reichstage im Juli stattfinden.

Haag, d. 12. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer fand gelegentlich der Berathung über den zu bewilligenden Supplementarkredit für die ostindischen Besitzungen, bezüglich der Demission des Generalgouverneurs Loudon, die Ernennung von Landsberghe's und anderer Disbinen betreffenden Fragen eine lebhafteste Diskussion statt. Der Minister für die Kolonien erklärte es in Erwägung ziehen zu wollen, ob er dem Könige vorschlagen solle, die den Generalstaaten konfidentieell mitgetheilten Dokumente über den Krieg in Atchin der Öffentlichkeit zu übergeben. — Der beantragte Supplementarkredit wurde schließlich mit 61 gegen 1 Stimme bewilligt. — Einer der Regierung zugegangenen Depesche aus Atchin vom 8. d. M. zufolge haben die holländischen Truppen Lamteloe und Keitjeloeleyle mit geringen Verlusten besetzt.

Wegrad, d. 12. Mai. Fürst Milan ist im Begriff, eine Rundreise im Innern des Landes anzutreten. — Der Justizminister hat eine Kommission zur Ausarbeitung eines Gesetzes über die Einführung von Grundbüchern eingesetzt.

Die Abtretung der Insel Sachalin an Rußland.

St. Petersburg, d. 3. Mai. Die schon Jahre lang dauernden Unterhandlungen mit Japan über den Alleinbesitz der Insel Sachalin sind neuerdings durch den Fürsten Gortschakoff so glücklich für Rußland zu Ende geführt worden, daß der Kaiser noch vor dem Antritt seiner diesjährigen Reise nach Deutschland den Traktat unterzeichnen konnte, nach welchem der bis jetzt von Japan kolonisierte und in Folge dieser Kolonisation als Besitz in Anspruch genommene südliche Theil dieser Insel und also ungefähr die Hälfte derselben an Rußland abgetreten wird. Uebermals ist dadurch ein Stein des Anstoßes und eine sogenannte Kriegssache im fernsten Osten des russischen Asiens in aller Ruhe und mit gegenseitigem Verständniß hinweggeräumt worden und betrachtet man hier diesen Zuwachs von Land, nicht vor der Mündung des Amur als einen sehr werthvollen. Dieser hohe Werth für Rußland liegt hauptsächlich in den reichen und wie es scheint unerschöpflichen Kohlenlagern der Insel, welche bisher nur sehr mangelhaft ausgebeutet werden konnten, aber wegen jenes Halbbesitzes, der schon früher zu Reibungen zwischen den japanesischen und russischen Kolonisten geführt und ganz dazu angethan war, über lang oder kurz auch zu Reibungen zwischen beiden Staaten zu führen. Die Bedingungen der Abtretung sind zwar noch nicht bekannt und der vollzogene Abschluß des Traktats selbst ist auch nur gerüchswise, aber doch aus so guter Quelle ins Publikum gekommen, daß sich an der Sache selbst nicht zweifeln läßt. Unsere Regierung muß schon längst die Gewißheit gehabt haben, daß der Abtretungstraktat zu Stande kommen werde, denn der Plan, die nach Sibirien verbannten Verbrecher nicht mehr zu Lande an ihren Bestimmungsort zu transportieren, sondern sie zur See dorthin zu bringen, hängt offenbar damit zusammen. Die zu Arbeiten in den Bergwerken verurtheilten schweren Verbrecher werden nun vorzugsweise nach Sachalin verschifft werden, um den Betrieb der Kohlenbergwerke zu übernehmen, so daß dadurch für die bisherigen Strafanstaltenverhältnisse in Sibirien wesentliche Veränderungen, in diesem Falle Erleichterungen bevorstehen. Der Besitz und Gewinn von Kohlen und zwar so guten Steinkohlen, daß sie den besten englischen nichts nachgeben, ist für unsere Marine in jenen Gewässern zwischen Kamtschatka, Japan und Korea von außerordentlicher Wichtigkeit und scheint sich damit der Traum zu erfüllen, welcher die weitere Entwicklung der

russischen Marine an die Küsten Nordasiens verlegt. Das Amurgebiet gewinnt durch den Uebergang der Insel Sachalin eine große Sicherung und wird es mit der Zeit auch wohl nicht an Befestigungen auf der Insel fehlen, zu denen sich die günstigste Dichtigkeit dort darbieten soll. Es ist zwar schon lange und viel von der Erwerbung dieser Insel gesprochen worden, die plötzlich bekanntwerdende und unerwartete Erfüllung hat aber doch überrascht und zwar freudig.

Berlin, den 12. Mai.

Angehts der neuesten Kundgebungen der officösen Presse hält es die „Nat.-Ztg.“ für nicht unwahrscheinlich, daß nach einem Ausweg gesucht wird, welcher Frankreich gestattet, ohne Demüthigung aus der falschen Position zu treten, in welche es durch seine jüngsten Armeemaßregeln gerathen ist. Fürst Bismarck hat, so wird berichtet, in der allerletzten Zeit einem Diplomaten gegenüber, der ihn mit der Frage anging, ob er wirklich Frankreich mit einem Kriege zuvorkommen wolle, die Aeußerung gethan, „daß käme ihm gerade so vor, als wolle er Kullmann jetzt umbringen, aus Besorgniß, derselbe könne ihn nach dreizehn Jahren, wenn er frei werde, zum zweiten mal anfallen.“

Wie auf das Bestimmteste verlautet, will der Kriegsminister von Kamecke demnächst zurücktreten, und wie es weiter heißt, b.kommt er das Generalcommando eines Armeecorps.

Nach dem veröffentlichten amtlichen Generalrapport der Kranken des preussischen Heeres, des XII. (s. sächs.) und des XIII. (s. würtemb.) Armeecorps betrug im März d. J. die Zahl der Kranken 35,162 Mann und 127 Invaliden, in Procenten der Effectivstärke 9,8 und 18,7 pCt. Davon wurden 24,118 Mann und 20 Invaliden geheilt oder 68,6 und 15,7 pCt. Nach Abrechnung des anderweiten Abgangs betrug der Bestand Ende März 10,295 Mann und 103 Invaliden. Durch den Tod verlor das Heer im Ganzen 199 Mann und 18 Invaliden; von den Geforbenen der Truppen des activen Heeres haben 33 an Lungenschwindsucht, 38 an Lungenzündung, 25 am Typhus, 8 an Brustfellentzündung u. s. w. gelitten. Durch Selbstmord hat das Heer 19 Mann verloren (was als eine hohe Ziffer zu bezeichnen ist), durch Verunglückung sechs, durch Erfrierung beider Füße einen, durch acuten Gelenkrheumatismus zwei.

Zur Fischerei der Provinz Sachsen.

Das Fischrevier der Provinz Sachsen, in der Hauptsache aus der Elbe und deren Nebenflüssen bestehend, liegt insofern ungünstig, als diese Wasserstraßen, innerhalb sowohl wie außerhalb der Provinz, außerpreussisch, ja selbst nichtdeutsche Territorien durchfließen, auf welche das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 keine Anwendung findet. Es werden sich aber die zwischen Süß- und Seewasser wandernden Lachse nur dann mit Vortheil — aber auch dann mit sehr großem — künstlich vermehren und züchten lassen, wenn man in der Lage ist, das ganze Flußgebiet der Elbe nach einheitlichem Plane und Gesetze zu bewirtschaften und auszuräumen. Allen übrigen Arbeiten müßte daher eine Vereinbarung mit Böhmen, dem Königreich Sachsen, den sächsischen Herzogthümern, Anhalt und Hamburg vorangehen. Von diesen Staaten darf man annehmen, daß sie sich bereit finden lassen, sowohl an der Arbeit zur Bevölkering des Wassers ebenso wie an dem Ernteertrage Theil zu nehmen, daß sie daher auch gewillt sein werden, sich den Consequenzen des Preussischen Fischereigesetzes zu unterwerfen. Die Verhandlungen indes, die solche Vereinbarungen herbei zu führen haben, gehören zur Competenz der Staatsregierung; — hinsichtlich Böhmens, als Theil eines außerdeutschen Staates, wird es sogar internationaler Abmachungen bedürfen, die dem auswärtigen Amte zufallen. Geregelt wird aber diese Angelegenheit sein müssen, spätestens zu dem Zeitpunkte, wenn man das Flußgebiet der Elbe mit Edel-fischen zu besetzen in der Lage ist.

Vermißt wird aber, um die ganze Angelegenheit von vorn herein in einen lebensfähigen Rahmen zu bringen, ihr einen fruchtbareren Mittelpunkt zu geben, immer noch die Bildung eines Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen, wozüglich mit Sitz in Halle. — Es sind, soll die Bewirtschaftung der Gewässer unserer Provinz in wirklich rationaler Weise erfolgen, soll sie ein Hauptweg werden, um gute und billige Fleischnahrung zu beschaffen, eine große Menge Vorarbeiten und demnächst laufende Geschäfte in solcher Anzahl zu bewältigen, daß es einer Summe von Arbeitskräften bedürfen wird, um in sachgemäßer Weise das Nothwendige zum rechtzeitigen Abschluß zu bringen. Das Gesetz allein und der beste Wille der Staatsbehörde vermögen nicht, uns Fische auf den Tisch zu zaubern; unsere freiwillig dargebrachte Arbeit erst kann das Werk in Fluß bringen, es gedeihlich fördern, kann ihm Luft und Leben und, was als Hauptsache erscheint, auch eine Zukunft schaffen.

Die Ansicht, daß gerade Halle der lebensfähige Boden für die Bestrebungen des Fischerei-Vereins der Provinz sei, läßt meine Blicke immer wieder hoffend dorthin richten, in der gewissen Zuversicht, endlich eine Arbeit begonnen zu sehen, die uns andere, segensreiche Frucht verspricht, als so viele der aufgetauchten Gründungen, die sich nur als tauber Schwindel vor unsern Augen entpuppt haben. E. Habedier.

Aus der Provinz Sachsen und ihre Umgebung.

— Aus Heiligenstadt wird der „Nordh. Ztg.“ berichtet: Der vormalige bischöfliche Commissarius Dr. Behrt, wurde am 5. d. M. im Auftrage des Oberpräsidenten aufgefordert die amtlichen Siegel abzugeben. Derselbe protestirte gegen das Verfahren und erklärte „nur der Gewalt weichen zu wollen“, wie die stehende Phrase bei diesen Gele-

genkeiten lautet. Natürlich wurden die Siegel hierauf von dem delegirten Vertreter der Staatsbehörde mitgenommen. Außerdem zeigt Dr. Behrt an, daß er, da er infolge des Gesetzes betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die katholische Geistlichkeit subsistenzlos sei, am 20. Mai den größten Theil seines Mobilars meistbietend verkaufte. Die Zahlungen aus Staatsmitteln sind übrigens seit am 1. Mai für die sämtlichen katholischen Geistlichen des Commissariatbezirks Heiligenstadt, wozu auch Nordhausen gehört, eingestellt.

Für die Nothwendigkeit der Einführung öffentlicher Schlachthäuser spricht wieder folgender trauriger Vorfall: Im benachbarten Orte Pfullendorf bei Gotha ließ am Mittwoch vor 8 Tagen ein Einwohner durch einen Hausflächter eine Kuh schlachten. Dieselbe war, wie sich später ergab, mit dem Milzbrand befallen. Unglücklicherweise verwundete sich der Flächter beim Ausschneiden der Milz mit dem Messer an der Hand, was zur Folge hatte, daß er am vorigen Mittwoch an Blutvergiftung und unter den entsetzlichsten Schmerzen seinen Geist aufgab. Das Fleisch des besagten Thieres war meist auf die umliegenden Dörfer verkauft.

Auch in Weimar waren bei dem wolkenbruchartigen Regen am 10. d. hiezu Keller unter Wasser gesetzt. Der Blitz schlug in den großen Schloßthurm zu Belvedere ein, hat aber nur einige glücklicherweise unerhebliche Beschädigung angerichtet.

In Schulpforta starb kürzlich ein hoffnungsvoller Schüler, der sich die tödtliche Krankheit dadurch zugezogen, daß er nach frühlichem Spiel sich ihn Gras legte, um auszuruhen. — Es ist dies eine üble Angewohnheit nicht nur junger, — auch alter Knaben, und kann namentlich in diesen Tagen bei Gelegenheit der Pfingsttours oft beobachtet werden. Die Erde hat jetzt noch zu wenig Wärmegrade, und so lockend das junge Grün dem milden Wanderer auch sein mag, er sollte mindestens nicht ohne Plaid darauf rasen.

Zur Wasserfrage in Gotha.

Zur Ergänzung der Aeußerungen über die neuerlichst berührte Wasserleitung Gotha's geben wir folgende Darstellung:

Nachdem nach erfolgter Eröffnung der Wasserleitung, Ende 1873, beschloß hiesige städtische Sanitäts-Kommission eine eingehende Prüfung sämtlicher öffentlicher Lauf- und Pumpbrunnen auf ihre chemische Zusammensetzung und eventuellen gesundheits-schädlichen Verunreinigungen. Die Prüfung wurde durch Professor Reichardt, Jena, ausgeführt und ergab eine tadellose Beschaffenheit des Wassers sämtlicher alter Laufbrunnen, deren meisten sich nach ihrer Reinheit der großen Leitung zur Seite stellen ließen, dagegen die entsetzlichsten Verunreinigungen des Inhaltes der weit aus meißnen Pumpbrunnen als Trink- und Kochwasser. Der mehr oder weniger hoch gradige Gehalt an kohlensauren Kalk, Chlors, Chloriden, Salpeterminen und organischer Substanz des Wassers gab der Kommission Veranlassung, dem Stadtrat das Wünschenswerthe einer Schließung sämtlicher (Pump-) Brunnen auszusprechen, zugleich aber auch die Nothwendigkeit derselben für einzelne der schlechtesten zu betonen. — Nach Beschluß der beiden städtischen Collegien wurde, ebenfalls über den Antrag der Kommission hinausgehend, die allmähliche, aber möglichst zu beschleunigende Schließung sämtlicher Pumpbrunnen, und mit ihr Schritt haltend die Aufstellung von, durch die große Gebirgsleitung zu speisenden Wasserleitungen decretirt. Mit Ende des vorigen Sommers war diese Operation durchgeführt, und sind seit dieser Zeit, Alles in Allem, im Durchschnitt täglich 15 v. M. Leitungswasser, also die Hälfte der Menge, welche geliefert werden kann, verbraucht worden. — Ein Mangel an Wasser war somit nicht vorhanden, wohl aber klagten die alten Bürger über die Schwammigkeit des Leitungswassers. — Sie zogen das harte, oft genug mit Kalksteininhaltpartikeln vermischt, und deshalb mehr auf die Zunge fallende Pumpwasser vor, und sahen außerdem das Gesundheitswidrige seines Genusses nicht ein, da ja Wäter und Großväter dabei alt geworden seien. Dieser kleinen Auslieferung ungeachtet müde genies Alles recht schön und glatt verlaufen sein, da ja an ungewohnten stand, daß die so präsent gewohnten Jungen sich bald dem Schwamm eines reinen Wassers accommodiren würden, wäre nicht von der Baubehörde in der Form der Schließung gefehlt worden. — Anstatt die Pumpen, um sie doch hin und wieder entleeren zu können, einfach durch Ausschütten des Schwammes außer Gebrauch zu setzen, wurden die Säugrohre ganz ausgehoben, und die Brunnenschächte bis auf eine kleine Öffnung (zur Benutzung bei Feuerschächte) überblieben. Dadurch war die natürliche Drainage des Untergrundes gehindert, und die Folge dessen zeigte sich in diesen Tagen gegen das Frühjahr hin, Dränwasser in sonst trocknen Kellern, monach dann freilich Nichts übrig blieb, als die Wiederöffnung einzelner Pumpen, um durch die Entleerung ihres angesammelten Inhaltes, und seinen einflussreichen Gebrauch als Wirtschaftswasser die benachbarten Hausgrundstücke wieder trocken zu legen. Diese, Seitens des Stadtrates einer Minorität scheinbar gemachte concession ist es nun, welche jene auf eigentlich harmlose Weise durch Decoration und Belichtung der Pumpenköpfe, ja durch ihr Anhängenlassen von der Currente, billigt zu feiern sucht.

Bermischtes.

Die „K. H. Ztg.“ schreibt aus Königsberg: Zu den großartigsten Bauunternehmungen der Gegenwart in hiesiger Gegend gehört die Errichtung der zwölf Außenforts im Anschluß an die hiesigen Festungswerke, welche bei den Drischastten Lauth, Duednau, Neudamm, Seydritzen, Charlottenburg, Marienberg, Contienen, Kalgen, Karschau, Schönfließ, Seeligenfeld und Neudorf, eine Generalunternehmung, die aus den Herren v. Wobeser, Steuer-Inspector und Regierungs-Conducteur Koch und den Maurermeistern Röske, Flachowsky und Lange besteht, zu bauen übernommen hat. Dieselbe nimmt stets drei Forts auf einmal in Angriff und hat mit den bei Lauth und Duednau bereits im vorigen Jahre begonnen. Der Bau des Forts bei Neudamm wird gleich nach Pfingsten beginnen; alsdann werden bei den drei Forts über 1000 Arbeiter beschäftigt sein. Die Bauzeit für je drei Forts ist auf 4 Jahre festgesetzt; dann müssen sie so vollständig fertig sein, daß sie der Festungsbauhüschus übernehmen kann. Für die genannten ersten drei Forts werden etwa 35 Millionen Ziegel erforderlich sein, welche sich die General-Unternehmung selbst durch hierher engagierte belgische Ziegelarbeiter fertigen läßt. Zu schneller Verbindung der Arbeitsstätten, Herbeischaffung von Materialien u. s. ist jetzt bereits ein Schienenweg zwischen Fort Lauth und Duednau angelegt, der später nach Neudamm verlängert wird. Eine zweite Eisenbahnlinie hat die General-Unternehmung auf eine Strecke von 1/2 Meilen zwischen Steinfeld bei Babiau und dem an der Weime gelegenen Dorfe Pleßhen angelegt. Auf dieser wird die Ausbeute der Steinfelder Steinlager, welche von der Unternehmung

angekauft worden sind, bis zum Deimefluß geführt, von wo sie mittels Wittinnen über Babiau und Trapiua in den Pregel bis in die Gegend von Lauth geschafft werden. Diese zweite Eisenbahnlinie ist bereits von der Eisenbahn-Direction zu Bromberg in Beziehung auf Zuverlässigkeit und Sicherheit untersucht worden, so daß sie, wenn die Maschine angekommen sein wird, schon in den nächsten Tagen befahren werden soll. Die Kostensumme für die zwölf Forts ist auf 8 Millionen Thaler veranschlagt worden.

Am 11. Mai, schreibt man aus Warmbrunn, hielt der neue Schneekoppenwirth Pohl seinen Einzug in Rübzigals Reich und ist von diesem Tage an das Hospiz auf dem Koppentegel zur Aufnahme von Touristen gastlich geöffnet. Es hat im Laufe der verfloffenen Woche noch recht bedeutende Anstrengungen gekostet, um den Koppentegel, insbesondere die nächste Umgebung des Hotels von den darauf lagernden Schneemassen zu säubern. Reichten sie doch bis zu den Fenstern des ersten Stockes, und mußte die ganze Masse in den Metzgergrund geschaufelt werden, um Bahn frei zu machen und Tageslicht in den Saal gelangen zu lassen. Herr Pohl, rüchlich bekannt als früherer Wirth in Adersbach zur Felsenstadt, hat alle mögliche Vorsorge getroffen, den Besuchern der Schneefoppe den Aufenthalt bei ihm so angenehm wie möglich zu machen. Ein gewaltiges Telestrop wird die großartige Aussicht noch erweitern; bei trübem Wetter ist für Lectüre reichlich gesorgt, und alle möglichen Unterhaltungsspiele sind vorhanden, um dem Ungebuldigen bei Rübzigals Neckereien die gute Laune trozt dem zu erhalten. Auch die Naturalverpflegung wird, bei civilen Preisen, nichts zu wünschen übrig lassen. Sein College Michalek eröffnet an demselben Tage die Schneegrabenbaute.

Dieser Tage ist, wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, in München die Prinzessin Alexandra von Bayern, die Tante des König Ludwig und Schwester seines verstorbenen Vaters König Maximilian gestorben. Die Verstorbenen, die einem Gehirnschlage erlegen ist, litt an einer sonderbar barocken fixen Idee. Sie glaubte — ein Canapee im Kopfe zu haben und sie litt unter dieser Wahndiebe viele Jahre hindurch. Der Tod befreite sie von einer feinknagels benennenswerthen Existenz, da ihr der Lebensgenuss durch die obige fixe Idee vielfach getrübt wurde. Prinzessin Alexandrine starb unvermählt.

In Birnbaum, woselbst gegen den Lieutenant v. Bieleken und Genossen die Untersuchung wegen des an dem Major Neumann verübten Giftmordes geführt wird, sind, nach einer der „Pos. Ztg.“ zugegangenen Nachricht, der Kreisgerichtsdirector und der Abtheilungsdirigent von ihren Kestern suspendirt worden. Diese Maßregel dürfte mit der oben erwähnten Untersuchung nicht ganz außer Zusammenhang sein. Es ist nämlich festgestellt worden, daß die beiden Gerichtsbeamten in sehr intimen Beziehungen zu dem früheren Besitzer von Waize, dem in Wien verhafteten Adolf Wollmann, gestanden haben, obwohl gegen Letzteren eine Menge Proceße aus Privatforderungen anhängig waren.

Die Einwohner von Frankfurt a. M. jammern darüber, daß ihnen dormalen ein Lieblingsgericht, Spargel, durch übermäßiges Aufkaufen von auswärtig wesentlich vertheuert werde. Nicht weniger, so klagten sie, als 6 Händler kaufen des Morgens, wenn die Gärtner faum zum Markt gekommen sind, die Spargeln auf und schicken ganze Wagenladungen davon nach Norden, namentlich nach Berlin. Sie mögen sich mit Andern trösten, denen es mit Butter, Eiern und Maßvögel ganz eben so geht.

Die Coblenzer Schützengesellschaft ist für fallit erklärt worden. Passiven 60,000 Thaler.

[Don Alfonso in Graz.] Man berichtet aus Graz, 10. Mai: Ungeachtet der umfassenden polizeilichen Maßregeln und der militärischen Bewachung seiner Villa vermag Don Alfonso mit seiner Gemahlin in Graz doch keine Ruhe zu finden. Zwar wird seine Beschaulichkeit in der Villa selbst von keinem Zumut mehr gestört, und auch seine täglichen Kirchenfahrten ziehen nur mehr neugierige Besuchern herbei, aber die schöne Umgebung der Stadt ist besonders an Sonntagen für die spanischen Gäste ein gefährliches Terrain. Diese Gefährlichkeit hat sich gestern manifestirt, als Don Alfonso und Donna Maria auf der Knie, einer Anhöhe nächst Graz, den Wagen verließen und eine Strecke zu Fuß promenirten. Es dauerte nicht lange, so hatten sich zahlreiche Spaziergänger um dieselben versammelt, welche bald zu pfeifen anfangen und so lange damit fortfuhren, bis das Infanteriepaar den Wagen bestieg und im raschem Trabe nach Hause fuhr. Neuestens versucht es Donna Maria, durch eifriges Almosengeben sich populär zu machen.

Welche hervorragende Stellung das deutsche Element in den vereinigten Staaten Nordamerica's einnimmt, davon liefern die statistischen Angaben über das amerikanische Zeitungswesen einen trefflichen Maßstab. In der Union erscheinen insgesammt 7339 periodische Zeitschriften, darunter 6943 in englischer Sprache. Von den 396 Zeitungen in anderen Sprachen gehören aber der deutschen allein 310 an. Nach der Zählung von 1870 umfaßt die deutsche Bevölkerung des Landes, die wahrscheinliche Vermehrung der letzten Jahre mit eingerechnet, etwa 6 Millionen Seelen, so daß auf noch nicht ganz 13000 eine Zeitung kommt. In einzelnen Staaten, wie Pennsylvania und New York erscheinen mehr als 50 deutsche Blätter, mehrere derselben haben Auflagen von 40 bis 50,000 Exemplaren. Die Zahl der deutschen Blätter ist aber mit obiger Summe keinesfalls erschöpft, da einzelne Journale Wochenblätter herausgeben, welche nicht mitgezählt sind.

Wissenschaftliche und Kunstanzeigen.

Die Studierenden des Florentiner Reale Istituto haben dem jetzt in Florenz weilenden berühmten Sprachforscher Max Müller eine Ovation dargebracht, indem sie ihm durch eine Deputation eine Adresse nebst einem Abdruck der Rede, welches Bildnisse von italienischen Gelehrten enthält, Gallien an der Spitze. Herr Müller antwortete dem Redner der Deputation in französischer Sprache.

Hallscher Tages-Kalender.

Freitag den 14. Mai:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
 Tandesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Nathaus.
 Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6
 Rathaus Zimmer Nr. 7, 1.
 Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Vm. 1.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Hl. Ulrichstraße 27.
 Spar- u. Vorshuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräckerstraße 6.
 Breitenverfammlung: Vm. 8 im neuen Schützenbauwerk.
 Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III.,
 geöffnet v. 11—1 Uhr Vm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur
 Aufnahme von Anträgen, Versicherungen und Gutachten, sowie zur Auskunft-
 erteilung in Handels- und Vertriebs-Angelegenheiten.
 Kaufmann. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Vestibül „Café David“ Zimmer 4.
 Volksbibliothek: Ab. von 7—8 geöffnet im Nathaus.
 Dichtologischer Centralverein f. Saaxen u. Thüringen: Ab. 8 Versamm-
 lung im „gold. Ring“.
 Hall. Turner-Neuerwerb: Ab. 8 Uebung (Rathhof).
 Ausstellungen. G. Uhlitz's Kunst- u. Musikwerk-Ausstellung (Unter-Leipzig
 gerstr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöfnet.
 Babell's Bade-Anstalt im Kurparkthale. Reich-römische Bäder für Herren
 täglich Vormittags 9 u. Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.
 3 u. 6 Arten Bismuthbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-
 mittags ist die Anstalt geschlossen.
 Beyer's Bade-Anstalt ermöglicht zu jeder Tageszeit alle Sorten Bismuthbäder.

Vom 15. Mai ab gültig.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Ver-
 sonenzug, G = gemischter Zug, E = Ererzuzug.) Abgang in der Richtung:
 Nach Berlin 4 u. 35 M. (C), 5 u. 30 M. (P), 9 u. 8 M.
 (V), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 24 M. (V),
 1 u. 26 M. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 50 M.
 (V), 5 u. 47 M. (C), 6 u. 20 M. (P), mit Anschluss von Bitter-
 feld nach Dessau 7 u. 25 M. (V), 9 u. 5 M. (C).
 Ankunft in Halle: 4 u. 24 M. (C), 10 u. 2 M. (P),
 11 u. 29 M. (C), 5 u. 7 M. (P), 10 u. 15 M. (V), 10 u.
 58 M. (V), 11 M. (C).
 Nach Galle (über Nordhausen) 6 u. 11 M. (P), 8 u. 23 M. (P),
 2 u. 11 M. (P), 8 u. 11 M. (P).
 Ankunft in Halle: 7 u. 29 M. (P), 1 u. 14 M. (P),
 5 u. 39 M. (P), 8 u. 45 M. (P).
 Nach Weuenburg (über Eimern, Aßersleben, Halberstadt) 8 u. 17 M.
 (V), 11 u. 12 M. (P), 1 u. 50 M. (P), 6 u. 5 M. (P).
 Ankunft in Halle: 8 u. 15 M. (P), 1 u. 6 M. (V),
 (P), 5 u. 30 M. (P), 8 u. 34 M. (S). Die mit * bezeichn-
 eten Züge halten auf dem Bahnhof am Seitenbau, die übrigen am Hauptbahnhof an.
 Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 10 M. (P), 1 u. 36 M. (V),
 9 u. 10 M. (P), welcher gegen 1 u. Nachts in Falkenberg eintrifft
 und 6 u. 45 M. (P) weiter fährt.
 Ankunft in Halle: 7 u. 39 M. (V), 1 u. 21 M. (P),
 7 u. 21 M. (S).
 Nach Leipzig 5 u. 42 M. (P), 7 u. 52 M. (C), 9 u. 51 M.
 (V), 1 u. 34 M. (P), 4 u. 17 M. (C), 6 u. 1 M. (V),
 (P), 7 u. 39 M. (S), 8 u. 53 M. (V), 2 u. 1 M. (V),
 (P).
 Ankunft in Halle: 6 u. 27 M. (P), 8 u. 9 M. (S),
 10 u. 42 M. (V), 1 u. 13 M. (P), 1 u. 52 M. (V), 5 u.
 40 M. (P), 7 u. 37 M. (V), 9 u. 18 M. (V), 10 u. 46 M.
 (V).
 Nach Magdeburg 6 u. 37 M. (P), 8 u. 15 M. (V), 10 u. 11.
 47 M. (V), 1 u. 23 M. (P), 2 u. 7 M. (C), 5 u. 54 M.
 (P), 7 u. 51 M. (V), 9 u. 23 M. (V), 10 u. 52 M. (V),
 (P).
 Ankunft in Halle: 5 u. 31 M. (P), 7 u. 46 M. (V),
 9 u. 41 M. (P), 1 u. 26 M. (P), 4 u. 5 M. (P), 5 u.
 52 M. (P), 7 u. 26 M. (V), 8 u. 48 M. (V), 1 u. 52 M.
 (V).
 Nach Thüringen 5 u. 45 M. (P), 7 u. 53 M. (V), 10 u. 11.
 12 M. (P), 11 u. 30 M. (P), 1 u. 55 M. (P), 5 u. 11.
 38 M. (P), 8 u. 46 M. (P), 11 u. 5 M. (V), (S). Die mit *
 bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluss auf die Saalbahn.
 Die Abfahrten der Saal- u. Harz-Bahn von Großheringen er-
 folgen 9 u. 21 M. Vm., 12 u. 13 M. Nm., 4 u. 33 M. Nm. und 9 u.
 13 M. Nm.)
 Ankunft in Halle: 4 u. 28 M. (S), 8 u. 1 M. (P),
 11 u. 4 M. (P), 1 u. 16 M. (P), 5 u. 25 M. (P), 6 u. 11.
 37 M. (S), 9 u. 4 M. (S), welcher von Leipzig über Eorbetha eintrifft,
 10 u. 45 M. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. 11 M.
 (Kosleben bis Wiehe) u. 12 u. 45 M. (Kosleben); Ankunft in
 Halle von dort 3 u. 15 M. (V), u. 4 u. 11 M.
 Nach Salzmünde geht täglich der Postkutschwagen 5 u. (V),
 und 2 u. 45 M. Nm. von Posthof in Halle ab; die Ankunft in Halle
 von dort erfolgt 8 u. 45 M. Vm. u. 7 u. 45 M. Ab.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

13. Mai 1875.
Berliner Fonds-Börse.
 Vergleich-Märkische 84,50. Eln-Mindener 118,25. Rheinische 114,25. Oester.
 Staatsbahn 531,50. Lombarden 232,50. Oester. Creditactien 419,—. Amerikaner
 98,90. Preuss. Consolidirte 105,75. — Tendenz: matt.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) Mai 188,50. September October 188,50 Mark.
 Roggen. Mai 155,50. Juni Juli 148,50. October/Octbr. 147,50 Mark.
 Gerste loco 129—178 Mark.
 Hafer. Mai 183,50 Mark.
 Spiritus loco 53,—. Mai 53,70. August/September 55,80 Mark.
 Rübel loco 56,—. Mai 56,—. September/October 59,50 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 13. Mai 1875.
 Vergleich-Märkische St. Act. 84,20. Berlin-Anhalt. St. Act. 107,50. Breslau-
 Schwaben. Freib. St. Act. 82,50. Eln-Minden St. Act. 108,—. Mainz-Lud-
 wigshafen St. Act. 108,40. Berlin-Stettiner St. Act. 134,80. Oberhessische
 St. Act. A. C. 140,—. Rheinische St. Act. 114,12. Junge Rheinische 105,75.
 Sächsischen St. Act. 34 10. Lombarden 232,50. Krantgen 531,50. Oester. Cr.
 Act. 418,50. Braunsch. Credit 53,75. Pr. Rbd. Credit Act. 100,90. Darm-
 stadt Act. 132,90. Disc. Comm. Anb. 161,60. Carabaktie 102,25. Dortmunder
 Union Act. 16,20. Louise Tiefbau 47,—. Albernica & Schamrock 51,—. Gels-
 senkirchen 109,—. Commenerer 93,50. — Tendenz: matt.

fischer Sprache und dankte mit warmen Worten: die Studierenden nannte er seine „Commlitonen“ und forderte sie auf, ihrem Ziele, der Entwicklung der Wissen-
 schaft, treu zu bleiben. Mit einem Danke an das „gentile Firenze“ schloß seine
 Rede, welche sehr beifällig aufgenommen wurde. Das Bildnis Galliet's im
 Album ist von einem tüchtigen Künstler, von Andreotti; außerdem enthält das
 Album ein Gedenkblatt an den verstorbenen Florentiner Conservator Cassetti,
 dessen Forschungen Müller fortsetzt hat. — Bei einem Besuche, das Professor
 de Guveranti war Müller zu Ehren gab, brachte die Fürstin Dora d'Astria
 einen Toast auf Müller aus; dieser antwortete, indem er „auf die Allianz der
 lateinischen und germanischen Nation durch Universität und Schule“ sein Glas leerte.

— Wie aus Leipzig gemeldet wird, haben sich an der dortigen Universität
 diesmal auch einige Damen einschreiben lassen, welche sich für das Studium der
 Philosophie und der Jurisprudenz entscheiden haben.

— Am 6. d. M. starb der Senior der Wiener Journalisten, Eduard Vaur-
 schmid, ein beliebter Journalist. Er war 74 Jahr alt geworden.

— Der bekannte ausübende Musiker, Schriftsteller und Musikkritiker Dr. A.
 H. Ehrlich ist zum Professor ernannt worden.

— Die Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden, welche am 15. Juni
 eröffnet wird, verspricht eben so reichhaltig als instructiv und interessant zu werden.

Vereins- und Veranlassungsmessen.

— Zur Vorbereitung und Beschlußfassung über Ort, Zeit und Tagesordnung
 des nächsten deutschen Juristentages werden die Mitglieder der ständigen
 Deputation am 17. Mai d. J. (Vingstentag), 12 Uhr, zu einer Sitzung im
 Gasthofe „zum bairischen Hof“ in Nürnberg eingeladen. Der getroffenen Verab-
 redung gemäß sind die vorläufigen Verhandlungen wegen Abhaltung des dies-
 jährigen Juristentages in Nürnberg angeknüpft worden, und es hat sich für den
 Fall der definitiven Wahl Nürnbergs dort bereits ein provisorisches Comité ge-
 bildet.

— Der aus Anlass der in den Tagen vom 17. bis 19. Mai in Leipzig
 stattfindenden Delgiten-Versammlung des deutschen Lehrers-Vereins
 niedergesetzte Ortsauschuß macht folgendes bekannt: Das Anmeldebureau ge-
 öffnet sich am 17. Mai früh 10 bis 8 Uhr Abends und am 18. Mai früh
 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr im Hotel de Saxe. Die Ortsauschüßmitglieder
 tragen als Erkennungszeichen auf der Brust eine schwarzweisse Schleife. Frei-
 quartiere werden nur in geringer Zahl zur Verfügung stehen, dagegen ist für
 Unterbringung der Gäste in nicht zu theuren Altbäusern gesorgt.

— Die diesjährige Generalversammlung der Gesellschaft für Ver-
 breitung von Volksbildung findet am 10. und 11. Juli in Göttingen statt.
 Als Gegenstände der Tagesordnung sind bis jetzt angemeldet: 1. Die Stellung
 der Bildungsvereine zur religiösen Frage. 2. Die Stellung und das Verhältnis
 der Volkspresse zu den Bildungsaufgaben der Zeit. 3. Die Lektüre in Kaffee-
 räumen, Krankenzimmern, Gefängnissen u. d. Die Stellung der Frauen zu den Ver-
 einigungen der Bildungsvereine und die Theilnahme derselben an den Bildungs-
 vereinen.

— Die deutsche anthropologische Gesellschaft wird im August
 des laufenden Jahres eine Generalversammlung in München abhalten und be-
 absichtigt eine umfassende Ausstellung der interessantesten Funde aus der keltisch-
 germanischen Vorzeit des Königreichs. Es sind die Artefacten von Stein, von
 Bronze und von Eisen, welche auf kurze Zeit in München vereinigt und nach
 dem vorläufigen Programme in sieben Gruppen aufgestellt werden sollen.

— Die 29ste Hauptversammlung des Gesamtvereins der Guts- u. Adolfs-
 Stiftung findet vom 24. bis 26. August in Potsdam statt.

— Der Centralverein deutscher Zahnärzte wird seine 14. Jahres-
 versammlung am 2. 3. und 4. August d. J. in Freiburg im Breisgau abhalten
 und die vor 3 Jahren auf dem Gipfel des Rigi entstandene Vereinigung „The
 American Dental Society of Europe“ am 2. desselben Monats in Homburg
 vor der Höhe zu ihrer 3. Jahresversammlung zusammenzutreten.

Getreidebericht von auswärtigen Handelsplätzen.

Die Flaueheit im Getreidehandel hat in den letzten 8 Tagen noch weitere
 Fortschritte gemacht, welche vorzugsweise durch die allgemein eingetretene mäk-
 rische Witterung beschleunigt wurden und selbst an den weniger gut befahrenen Märkten
 mangelte es an Kauflust. Einzelne Berichte klagen zwar über große Trockenheit,
 was allerdings bis jetzt von keinem bedeutenden Nachtheil sein kann, und da sich
 diese Verhältnisse auch nur auf einige Länderkreise beschränken, so sind dieselben
 im großen Ganzen von geringem Einfluß. Noch weniger Gewicht ist aber auf die
 mitunter schwachen Angebote zu legen, indem dies stets um diese Jahreszeit der
 Fall ist, weil einerseits die Producenten mit den Feldarbeiten sehr beschäftigt sind
 und andererseits die Eigner von Waare gewöhnlich, so lange die Saatfelder noch
 gefährdet sind, zurückhaltend bleiben. In New-York war das Exportgeschäft ziem-
 lich lebhaft, dennoch aber fand die Lagerbestände sehr bedeutend und es ist in Folge
 dessen auch in England, wo fortwährend starke Zufuhren von amerikanischen Ge-
 treide eintreffen, die Stimmung neuerdings verfallen. Nachdem sich in Frankreich
 nun Regen eingestellt hat, sind die Besorgnisse in Betreff der Felder beseitigt,
 was sofort einen Druck auf die Course ausübte. In Belgien und Holland war
 das Geschäft schleppend und eben so vorkehrte der Rhein in ruhiger Haltung. Die
 norddeutschen Märkte waren von der äußerst fruchtbareren Witterung sehr beeinflusst
 und es blieben nicht nur die Umsätze schwach, sondern die Preise haben auch durch-
 weg eingebüßt.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Mai.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Ebede a. Darmstadt, Baron
 v. Kerßenbrock a. Helmsdorf. Hr. Rent. Dr. Burchardt a. Basel. Hr.
 Rechtsanwält Hofmann a. Burgstädt. Hr. Ober-Inspector Silbermann a.
 Magdeburg. Frau Oberst Jordan m. Fam. u. Wed. a. Stogau. Hr.
 Amtsarzt Hühne m. Fam. a. Schachtenthal. Hr. Rittergutsbes. Ebede a.
 Bahndorf. Hr. Kammerherr u. Rittergutsbes. v. Krosigk a. Poppel. Hr.
 Director Schröder a. Aetern. Hr. Prem.-Lieut. v. Wierbach m. Fam. a.
 Berlin. Die Hrn. Kauf. Kof a. Bremen, G. Betticino a. Stesburg,
 Wehen a. Bielefeld, Aujoh a. Mainz, Esener a. London, Haupt a. Ver-
 loren, Deuner a. Leipzig, Kumberg a. Frankfurt a. D., Labert a. Mühl-
 hausen, Ettemeyer a. Döhring, Hofmeyer a. Eöln, Brandts a. Bran-
 denburg.
Goldene Angel. Hr. Director Kabe a. Sangerhausen. Hr. Professor Engel-
 mann a. Solingen. Hr. Gutsbes. Etzendorf a. Erfurt. Hr. Kriegsdrath
 Grimm m. Tochter u. Dienerschaft a. Hohenkirchen. Hr. Etabsarzt Dr.
 Wende a. Estrasburg. Die Hrn. Kauf. Kalle, Schulz u. Grabe a. Berlin.
 Hrn. Falkenstein a. Nordhausen, Kade a. Crefeld, Barthel a. Wigenburg,
 Lewandowski a. Magdeburg, Krakau a. Brandenburg, Niese a. Saalfeld,
 Kade a. Brandenburg, Huthmann a. Leipzig.
Goldene Nase. Hr. Defon. R. Schmidt a. Eisenach. Hr. Königl. Förster
 Risenstein m. Frau a. Colbis. Hr. Canz. Lohmann a. Leipzig. Fr.
 Richter a. Nordhausen. Hr. Hausbesitzer Mühle a. Dresden. Hr. Fabrik.
 Krause a. Cronthal i. V. Die Hrn. Kauf. Kabe a. Albersdorf, Hartung
 a. Schöben, Bieme a. Alstorf. Hr. Dr. Neumeyer a. Leipzig.
Müssiger Hof. Hr. Fabrik. Taunenberg a. Eger. Hr. Privat. Welland a.
 Frankfurt a. M. Hr. Hofgärtner Jäger m. Frau a. Cüstrin. Hr. Gym-
 nasiallehrer Fischer a. Friedberg. Schaupielerein Fr. Negoti a. Wien.
 Hr. Superintendent Blocke a. Rathenow. Hr. Rent. Fenthal a. Berlin.
 Die Hrn. Kauf. Henne a. Leipzig, Beyer a. Grimmschau, Eichel u.
 Sebastian a. Berlin, Schwabe a. Nürnberg, Krebs a. Oldenburg, Degener
 a. Jüterbog, Alberti a. Dresden, Deppmann a. Götlich, Bräcker a. War-
 men, Simon a. Hamburg, Fricke a. Ecttin.

Die Tyroler Sängerkonfession A. Rainer
aus dem Zillertal,

deren Leistungen genügend bekannt sind, geduldet in den nächsten Tagen in Halle einzutreffen, um auch hier einige Concerte zu geben, und wir verfehlen deshalb nicht, das Publikum auf diesen musikalischen Genuss aufmerksam zu machen.

Bekanntmachungen.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Seilermeisters **Louis Weihe** zu Halle a. S. haben der Maurerpolier **Christian Kanzer** hier nachträglich eine Forderung von 595 *R.* 1 *Sr.* 3 *S.* und der Bau-Unternehmer **Carl Kruspe** hier nachträglich eine Forderung von 2367 *M.* 23 *Vf.* ohne Vorrecht angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den

8. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 48, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Halle a. d. Saale, den 7. Mai 1875.

Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

(gez.) Pfeiler.

Vorzüglichste Tafeldesserts

in über 60 Sorten, darunter feinste franz. Aprikosen- und Erdbeerpasteten, candirte Marmeladen, Gelees, Marzipan-, Fondan- und Chocoladensachen mit vielen Füllungen, auf diesem Gebiete das Neueste u. Schönste, empfehle ich hiesigen und auswärtigen Herrschaften zu mäßigen Preisen.

A. Krantz, gr. Steinstraße 11.

Echt engl. Bisquite u. Theewaffeln

von **Huntley & Palmers** in Reading.

Holländisches Cacaopulver

von **van Houten & Zoon** in Weesp.

Dessert-, Vanille- u. Sanitätschocoladen von **Ph. Suchard** in Neuchâtel

erhielt ich heute wieder große Sendungen. Bei Abgabe dieser Waaren in Posten sowie im Einzelnen stelle angemessene billige Preise.

A. Krantz.

Glacirte Früchte,

als Aprikosen, Mirabellen, grüne Pfäumen u. s. w., offerire ich ausgewogen sowie schön geordnet in zierlichen kleinen, mittlern und größeren Schachteln zu billigen Preisen.

A. Krantz.

Lichter-Gießmaschinen,

ganz aus Eisen gebaut von Herrn **Wünschmann** in Leipzig, in gutem betriebsfähigen Zustande, sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Aufforderung.

Ein Jeder wird aufgefordert, welcher in meinem Geschäft Gold, Silber, Ketten und Ringe gegen Rückkauf gelassen, sich sofort zu melden, da ein Einbruch vergangene Nacht geschehen und ich von allem beraubt bin, damit die Identität der Sachen festgestellt wird.

H. Hüffer.

Commis-Stellegesuch.

Ein junger Mann, welcher bisher in einem Material- und Eisengeschäft gearbeitet, sucht, gestützt auf gute Referenzen, pr. 1. Juli d. J. anderweitig Stellung, gleichviel in welcher Branche. Dñ. bittet man unter **M. 3107** durch **Rud. Mosse** in Halle a. S. einzufenden.

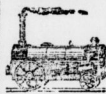
Ein im besten Gange befindliches **Restaurant** ist Verhältnisse halber sofort abzugeben. Offerten unter **M. D. 7094** an die **Annoucen-Expedition v. J. Barck & Cie.**, gr. Ulrichstr. 47.

Ein gangbares Materialwaaren- und Spirituosen-Geschäft ist in einer kleinen Garnison-Stadt der Prov. Sachsen baldigst billig, mit schöner Wohnung u. c., in bester Geschäftslage der Stadt zu verpachten. Zur Uebernahme der Waaren sind ca. 1000 *Thlr.* erforderlich. Adressen unter **H. P. 5** beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg.

Eine leistungsfähige Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen beabsichtigt in Halle ein Maschinen-Depot zu etabliren und sucht eine geeignete Persönlichkeit für dieses Unternehmen, welche neben der erforderlichen Fachkenntniß und Solidität auch entsprechende Sicherheit zu geben im Stande ist.

Anmeldungen unter **F. E. 100** bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

1 herrschaftl. led. **Kutscher**, welcher bei der Cavallerie gestanden hat, wird sof. gesucht d. **Fr. Binneweiss** in Halle a. S.



Thüringische Eisenbahn.

An den Pfingsttagen vom 14. bis 18. Mai er. werden Extrazüge nach Bedürfnis eingelegt. Plakate auf den Bahnhöfen enthalten das Nähere.

Erfurt, den 3. Mai 1875.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:
Vollständige Geschichte der Waldenser Piemonts und ihrer Colonien.

Von **A. Muston, Dr. theol.**

Nach dem Französischen von **Dr. J. F. Schröder.**

Verlag von **J. Ewich** in Duisburg.

Preis 24 *Sr.* = fl. 1. 26.

Kaum ein anderes Land dürfte so viel Martyrer aufzuweisen, so viel von Rom erduldet haben, als die Thäler Piemont's und die Gebirgen, wohin die Verfolgten zerstreut wurden. Die römischen Päpste und ihre Helfershelfer schreckten vor keinem Mittel zurück, um die Kezer in den Schooß der allein seligmachenden Kirche zurückzuführen. Es ist empörend zu sehen, wie Tausende und aber Tausende ein Opfer ihres Glaubens wurden, wie man mit den ausgelechtesten Qualen und Martern die kezerischen Waldenser verfolgte. Aber weder durch Norden und Sengen, weder durch Einkerkung noch Confiscation ihrer Güter, weder durch Folter noch durch Scheiterhaufen konnten sie zur Leugnung der evangelischen Wahrheit vermocht werden. Sie priesen vielmehr den Herrn, für dessen Sache zu sterben sie gewürdigt wurden, und ihr in Strömen geflossenes Blut war nur die Ausfaat, welche herrliche Früchte zur Reife brachte. Zweifellos wären die Waldenser vollständig ausgerottet worden, wenn nicht die benachbarten protestantischen Mächte ihnen den Eintritt in ihre Länder gestattet hätten.

R. H. Paulcke's



schützen durch ihre desinificirende Kraft die Zähne vor dem Stocken (caries). Sie entfernen sofort jeden üblen Geruch und Geschmack aus dem Munde, verhüten das Ansetzen von Weinstein, ohne die Zähne wie das Zahnfleisch im Geringsten anzugreifen.

Preis pro Schachtel Zahnpulver 1 Mark, pro Flasche Mundwasser 2 Mark.

Prosp. und Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Zu beziehen durch die **Engel-Apotheke in Leipzig**, sowie durch deren Depots.

Halle: **Dr. C. B. Jaeger, Hirschapotheke, C. Pabst, Engel-Apotheke.**

P. Teltz, Adler-Apoth., Geiststr. 7.

Magdeburg: **Hauptdepot Dr. Krause, Löwen-Apoth., alter Markt 12,**

und sämtliche übrigen Apoth.

Apolda: **Dr. Bertram, Apoth.**

Aschersleben: **Apoth. G. Fr. Krüger, Adler-Apoth.**

Braunschweig: **C. Oden, Droguenhdlg. Götzen: Apoth. A. Berz.**

Dessau: **Ph. Pusch, Einhorn-Apoth., Neumarkt.**

H. Wegener, Adler-Apoth.

Erfurt: **Rissbach & Ortelli, Droguen-Handlung.**

L. W. Marxen, Mohren Apoth.

Eisenach: **Ed. Burgemeister, Droguenhdlg. Gotha: Dr. Dannenberg, Hofapoth.**

Merseburg: **Fr. Curtze, Stadtapoth. G. G. Th. Schnabel, Hofapoth.**

Mühlhausen: **Apoth. Falk.**

Nordhausen: **Paul Braden, Droguenhdlg. Weimar: Dr. Hoffmann, Hofapoth.**

Wolfenbüttel: **Apoth. F. Gerhard.**

Da Nachahmungen existiren, so bitte genau auf die Fabrikmarke zu achten.

Spargel pr. Rilo 1 *M.* 40 *S.* in größten weißen Exemplaren zu beziehen bei **F. Wagner, Gemüsehandlung** in Dürkheim a/S.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen gewandten Commis, der ein tüchtiger Detailist sein muß und über seine Solidität sich gehörig ausweisen kann. Antritt möglichst bald, spätestens 1. Juli c.

Merseburg, im Mai 1875.
Otto Peckolt.

Einen **Nachwächter** sucht die Gemeinde **Schönewitz**.

Ein neuer 430liger Wagen steht zum Verkauf beim Schmiedemeister **Hundertfund** in Trotha.

Ein überzähliges Pferd, 6 Jahr alt, verk. hinter der Landwehr 1.

Hall. freiwillige **Turner-Feuerwehr**

Freitag den 14. Mai

Abends 8 Uhr

Übung (Rathshof).
Das Commando.

Kleipzig.

Montag den 2ten Pfingstfeiertag

labet zum **Ball** ergebenst ein

C. Zeis.

Ober-Teutschenthal.

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie Kleinpfinstgen labet zum **Ball** ergebenst ein

Fr. Planert.

Teutschenthal.

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag

und zu Kleinpfinstgen labet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein

Gröbel.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma geb. Herold** von einem kräftigen Jungen zeige hiermit ergebenst an.

Baldau bei Dersfeld, den 12. Mai 1875.

Gustav Dittmar.

Verbindungs-Anzeige.

Otto Brause, Selene Brause geb. Keilberg.

Connewitz, den 11. Mai 1875.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief nach langen Leiden unsere einzig geliebte Tochter und Schwester **Margaretha** im 10. Lebensjahre.

Eisleben, d. 12. Mai 1875.

Die trauernde Familie
C. Müller u. Frau, geb. Knöfel.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.